

# SILBERFIBELN BEI DEN ELBGERMANISCHEN ELITEN IN DER ÄLTEREN RÖMISCHEN KAISERZEIT NÖRDLICH VOM MITTELDONAUGEBIET<sup>1</sup>

Eduard Droberjar 

DOI: <https://doi.org/10.31577/szausav.2023.70.8>

*Keywords:* Early Roman period, Barbaricum, Bohemia, Moravia, South-west Slovakia, Lower Austria, Elbe Germanic peoples, Elites, Germanic silver fibulae

## Silver Fibulae among Elbe Germanic Elites in the Early Roman Period in the Area North of the Middle Danube

In the article, the author deals with the occurrence and interpretation of Elbe-Germanic silver fibulae in the area north of the middle Danube, i. e. in Bohemia, Moravia, southwestern Slovakia and the Danube part of Lower Austria, respectively. In the territory inhabited in the early Roman period by the Polabian Germans (Suebi). Spring covered fibulae (Rollenkappenfibeln) and fibulae with eyes (Augenfibeln) are typical for B1 grade, in grades B2–B2/C1 the elite wore tube-shaped (Trompetenfibeln) and knee-shaped (Kniefibeln) fibulae. The new types of fibulae (Almgren 80 var. Pňov-Blietorf and Almgren 142 var. Dobšice-Drösing) are also singled out in the article. The most wealthy graves do not contain East Germanic (Przeworsk culture and Wielbark culture) or Roman silver fibulae, which are also found in the investigated area, but only Elbe-Germanic fibulae. On the basis of typo-chronological analysis, during the early Roman period, the shift of power centers from central and northwestern Bohemia in phases B1a–b can be traced, which are mainly connected with the existence of the so-called Marobud Empire to the central Danube region in the 2<sup>nd</sup> century (phase B2a–b), i. e. to southern Moravia and southwestern Slovakia.

## EINFÜHRUNG

Eine der signifikanten Komponenten, die in der älteren römischen Kaiserzeit gefunden wurden sind Silberfibeln, die die Anwesenheit von Eliten oder der höheren Gesellschaftsschichten der Germanen belegen. Wir finden sie in den reichsten Skelettgräbern der Lübsow-Gruppe (Eggers 1953; Gebühr 1974; 2009; Schuster 2010, 67–73). Sie kommen aber auch in reichen Brandgräbern vor, z. B. Bornitz, Grab 29 (Voigt 1976, Abb. 33f; Voß 2005, Abb. 6), Dobřichov-Piřhora, Gräber II bis V (Droberjar 1999, Taf. 4: II/1; 8: III/2–3; 10: IV/12; 14: V/3; 16: V/8), Taube (Berger 1884, Abb. 18), Putensen, Grab 150 (Voß 2005, Abb. 7; Wegewitz 1972, 83, Taf. 35; 187). Ganz ausnahmsweise finden sich Goldfibeln auch in reichen Brandgräbern – in den Fundstätten Profen und Tjörning (Schuster 2013, 154–159, Abb. 3; 4). Ein spezifisches Gebiet von wo Silberfibeln stammen ist die Wielbark-Kultur, wo sie häufig in weiblichen Skelettgräbern vorkommen (Mączyńska 2011, Abb. 11–15, 17, 22; Natuniewicz-Sekuła 2020, 43–46).

Bei den mitteleuropäischen Sueben begegnen wir während der älteren römischen Kaiserzeit verschiedene Silberfibeln. Wir finden sie in Gräberfeldern sowie in Siedlungen, wo sowohl elbgermanische (siehe Fundliste) als auch ostgermanische Fibeln gefunden wurden (Bazovský 2023, Abb. 3: 2–5; Beljak/Kolník 2006, 77, Abb. 11: 3; Droberjar 2014b, 135, Abb. 2: 2–4, 6–9; 6: 1–4; 2015, 37–46; Iván/Kováčsová/Rajtár 2019, 297; Jílek u. a. 2021, 207, 211, 212, Abb. 2: 2), aber auch provinzialrömische Silberfibeln z. B. der Typen A 236m von den Fundorten Hořátev-Zvěřínec und Ločenice (Droberjar 2016, 496, 506, Abb. 1: 10), Jobst 4F (Jobst 1973, 36, 37) aus Drösing (Windl 1990, 61, Abb. 10), Jobst 13D (Jobst 1973, 66, 67) aus Semčice-Žerčice, Sokoleč und Tatce (Droberjar 2012a, 121, 122, Abb. 3: 5, 7, 8) und Kovrig 72/Bojović 13/2 (Bojović 1983, 45, 46; Kovrig 1937, 55, 119) aus Dobšice (Mikulková 2013, 124, 125).

<sup>1</sup> Dieser Beitrag entstand mit Unterstützung des Forschungs- und Entwicklungsfördervereins Nr. APVV-21-0257. Er stellt einen überarbeiteten Vortrag dar, der auf der 16. protohistorischen Konferenz „Archäologie der Barbaren“ in Trnava vom 30. 9. bis 2. 10. 2021 präsentiert wurde.

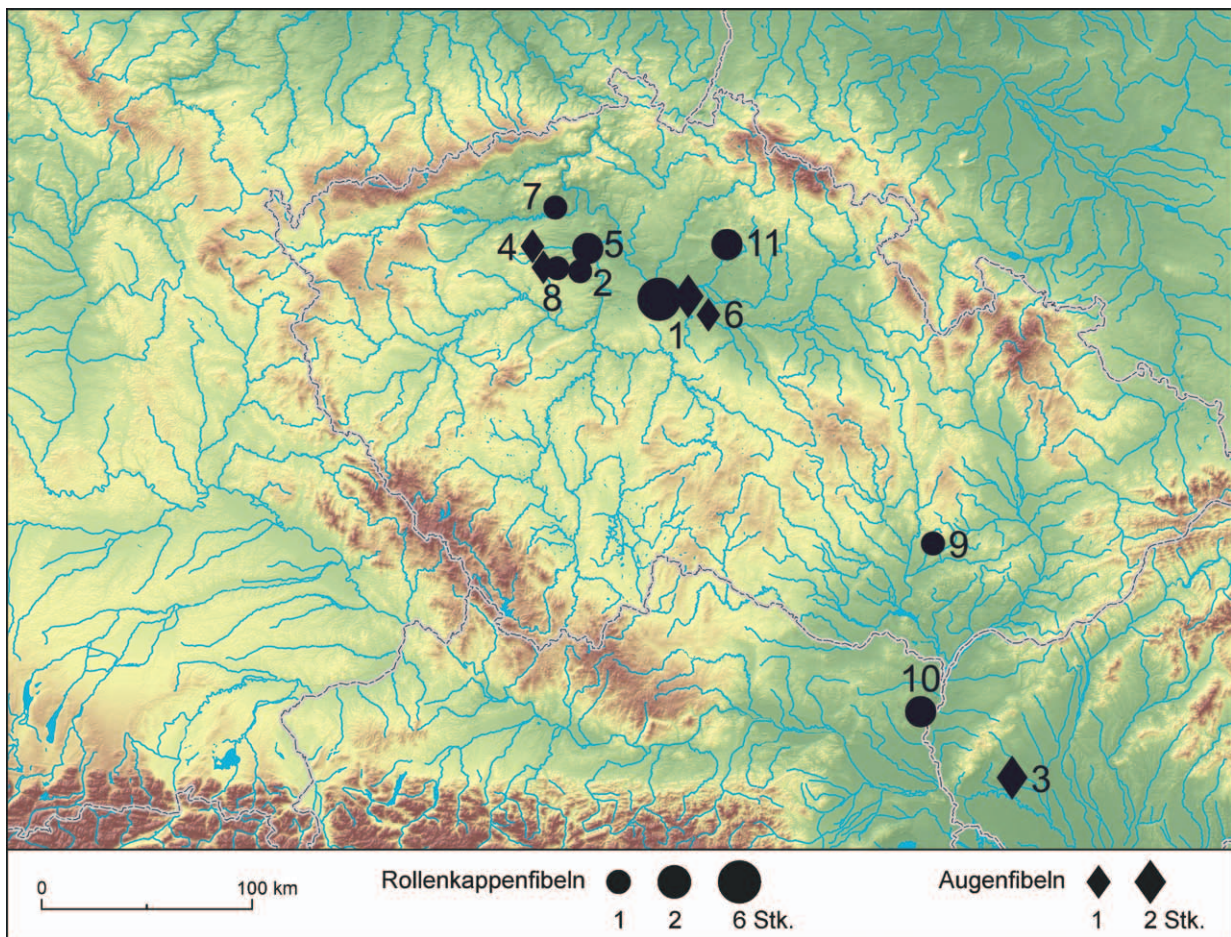


Abb. 1. Elbogermanische Silberfibeln (Rollenkappenfibeln und Augenfibeln) nördlich vom Mitteldonauegebiet aus der Stufe B1. 1 – Dobřichov-Pičhora; 2 – Holubice; 3 – Kostolná pri Dunaji; 4 – Kozojedy; 5 – Mikovice; 6 – Nová Ves; 7 – Radovesice; 8 – Třebusice; 9 – Velatice; 10 – Waidendorf an der March; 11 – Zliv. Grafik E. Droberjar.

In diesem Beitrag werde ich mich auf das Auftreten von elbogermanischen Silberfibeln im 1.–2. Jahrhundert auf dem Gebiet von Böhmen, Mähren, der SW-Slowakei und des nördlichen Niederösterreichs konzentrieren. Wir werden sehen welche Bedeutung sie im Kontext der Fundkomplexe in den einzelnen Stufen und Phasen der älteren römischen Kaiserzeit in den vier genannten Bereichen hatten. Ich werde auch auf einige andere Verbindungen in Bezug auf die lokalen Eliten der Elbogermanen (Sueben) in Mitteleuropa hinweisen.

#### GEOGRAPHISCHE VERBREITUNG UND TYPEN DER FUNDSTELLEN (Abb. 1; 2)

Wir verfolgten die elbogermanischen Silberfibeln nördlich vom Mitteldonauegebiet wo während der älteren römischen Kaiserzeit die Elbogermanen (Sueben) lebten, also auf dem Gebiet von Böhmen, Mähren, der SW-Slowakei und Niederösterreich. Auf 35 Standorten wurden 63 Silberfibeln registriert (Abb. 3). Wir registrieren 12 Fundstellen in Böhmen, 10 Fundstellen in Mähren, 6 Fundstellen in der Slowakei und 7 Fundstellen in Niederösterreich. Eine deutliche Konzentration einzelner Fibeln zeigt sich in Böhmen (27 Stücke). Allerdings müssen wir Fibeln der älteren Stufe der älteren römischen Kaiserzeit (B1) von jüngeren Fibeln (Stufe B2) unterscheiden. Innerhalb des gesamten untersuchten Bereichs sind Fibeln der Stufe B1, bzw. der Phasen B1a–b (20 Stücke) vertreten. Im 2. Jahrhundert gibt es davon unverhältnismä-



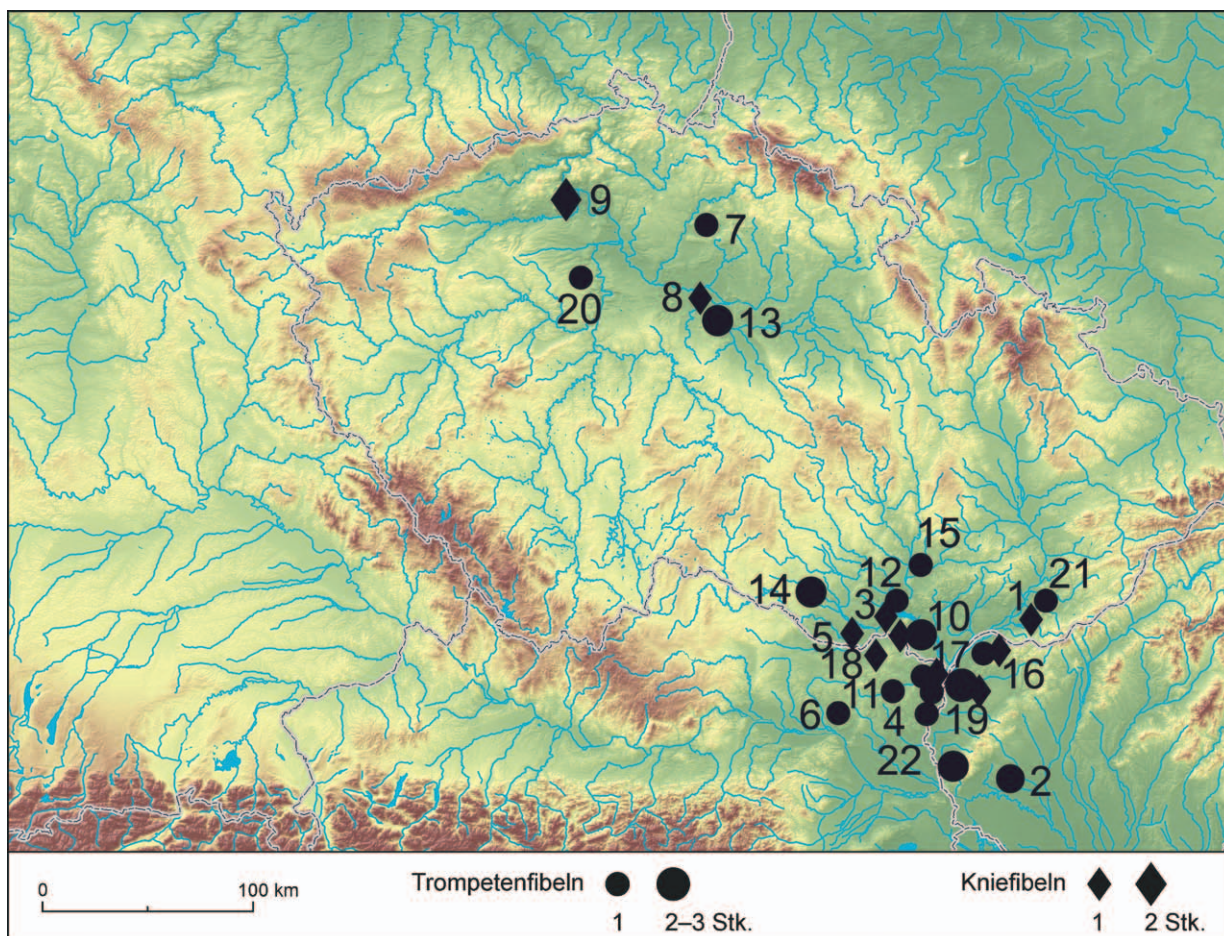


Abb. 2. Elbgermanische Silberfibeln (Trompetenfibeln und Kniefibeln) nördlich vom Mitteldonauegebiet aus der Stufen B2–B2/C1. 1 – Blatnice pod Svatým Antonínkem; 2 – Čataj; 3 – Drnholec; 4 – Drösing; 5 – Dyjákovice; 6 – Enzersfeld; 7 – Horka-Bakov nad Jizerou; 8 – Hořátev-Zvěřínek; 9 – Libčeves; 10 – Mikulov; 11 – Mistelbach; 12 – Mušov; 13 – Pňov; 14 – Prosiměřice; 15 – Rebešovice; 16 – Radimov; 17 – Ringelsdorf; 18 – Rothenseehof; 19 – Sekule; 20 – Třebusice; 21 – Vlčnov-Dolní Němčí; 22 – Waidendorf an der March; 23 – Zohor. Grafik E. Droberjar.

ßig weniger Fibeln (7 Stücke). In den anderen Gebieten dominieren Fibelfunde aus dem 2. Jahrhundert (insgesamt 30 Stücke), während es nur 6 Stücke aus dem 1. Jahrhundert gibt. In Mähren gibt es nur eine Fibel aus dem 1. Jahrhundert, bis zur Phase B1c gehören 11 Fibeln dem 2. Jahrhundert an. Eine ähnliche Anzahl gibt es auch in der SW-Slowakei, das bedeutet zwei Fibeln aus der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts, 12 Fibeln aus dem 2. Jahrhundert. In Niederösterreich gehören drei Fibeln zum 1. Jahrhundert und sieben Fibeln zum 2. Jahrhundert.

Silberfibeln findet man hauptsächlich auf Gräberfeldern, gleich vielen Fundstellen wo Silberfibeln gefunden wurden sind Siedlungen (16 + 16). Bei der Stückzahl dominieren jedoch Funde von Gräberfeldern (37 Stücke) gegenüber Funden aus Siedlungen (19 Stücke). Die meisten Silberfibeln stammen von den Gräberfeldern Dobřichov-Píchora (10 Stücke), gefolgt von den Fundstellen Sekule (4 Stücke), Waidendorf an der March (4 Stücke) und Třebusice (3 Stücke).

Vereinzelte kennen wir elbgermanische Silberfibeln aus einem Hortfund (Libčeves), aus einer römischen Fundstelle (Mušov-Burgstall) und als Einzelfund (Kozojedy). Bei den Gräberfeldern dominieren Funde aus Brandgräbern (18 Stücke) und nur in einem Fall waren Silberfibeln in einem Skelettgrab (Zohor, Fürstengrab 5). Es ist interessant die Anzahl der elbgermanischen Silberfibeln in einzelnen Gräbern zu beobachten. In 11 Grabkomplexen gab es eine elbgermanische Silberfibel. Paarweise findet man diese Fibeln in acht Gräbern (Dobřichov-Píchora, Grab III und V; Mikovice; Zliv; Pňov, Grab 68; Kostolná pri Dunaji, Grab 35; Sládkovičovo, Grab 12 und Zohor, Fürstengrab 5).

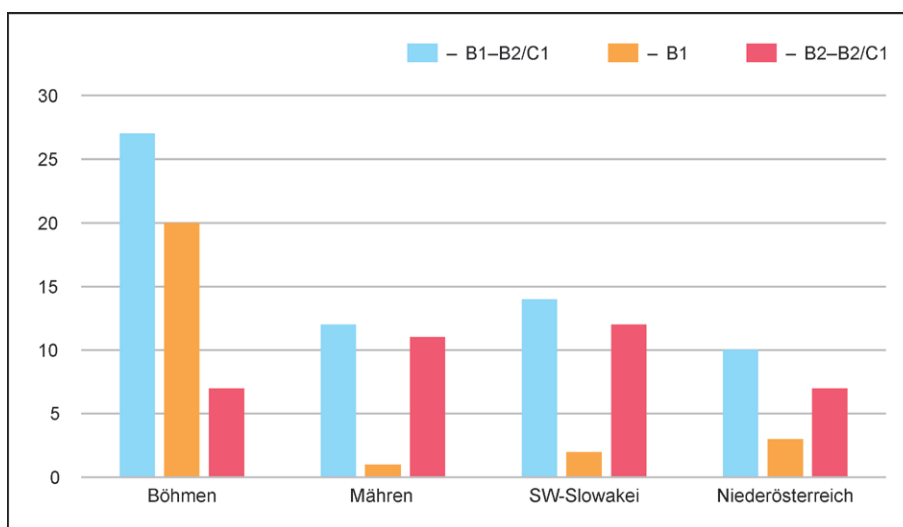


Abb. 3. Silberne elbgermanische Fibeln in einzelnen Regionen in der älteren römischen Kaiserzeit. Grafik E. Droberjar.

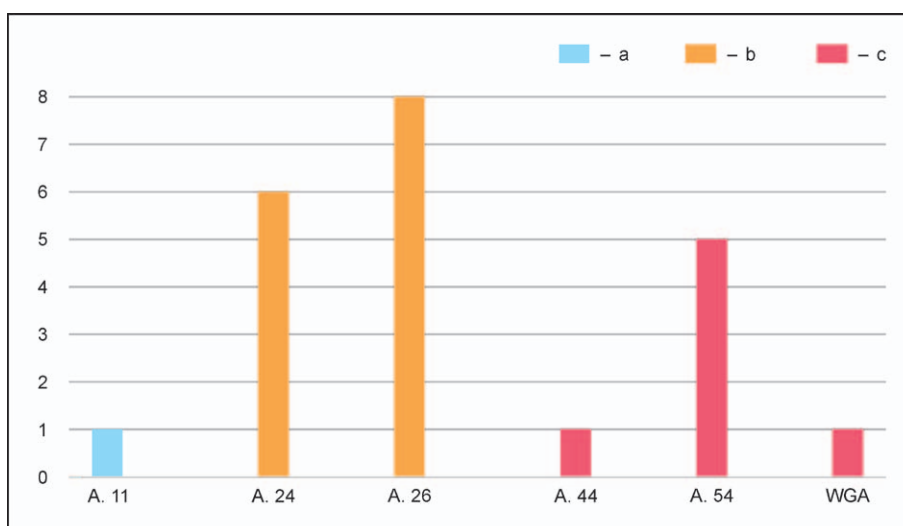


Abb. 4. Darstellung von elbgermanischen Silberfibeln in der Stufe B1 nach einzelnen Typen. Legende: a – Almgren 11; b – Rollenkappenfibeln; c – Augenfibeln. Grafik E. Droberjar.

### TYOLOGIE UND CHRONOLOGIE DER ELBGERMANISCHEN FIBELN

In der untersuchten Kollektion von 63 Silberfibeln lässt sich eine Gruppe von 24 Fibeln der Stufe B1 (Abb. 4) nach den erkennbaren Typen zu unterscheiden, das bedeutet 1 x eingliedrige Fibel (A. 11), 16 x Rollenkappenfibeln (2 Typen: A. 24 und A. 26) und 7 x Augenfibeln (3 Typen: A. 44, A. 54 und WGA). Eine größere Anzahl von Fibeln (37 Stücke) gehören in die Stufen B2–B2/C1 (Abb. 5), das bedeutet 2 x Rollenkappenfibeln (1 Typ: A. 28), 23 x Trompetenfibel (7 Typen + 2 Varianten: A. 74, A. 75, A. 77, A. 78, A. 79, A. 80, Var. Pňov-Blietorf, A. 101, Var. Nexenhof), 12 x Kniefibeln (5 Typen + 1 Variante: A. 112, A. 138, A. 142 Var. Dobšice-Drösing, GKF-A, GKF-B/D). Somit kann mit insgesamt 22 bestimmbar Typen und Varianten gearbeitet werden. Die beiden Fibeln aus dem Gräberfeld in Dobřichov-Piřhora (Grab IV und ein Lesefund) sind typologisch nicht identifizierbar. Beim Grab IV gehört das Fragment

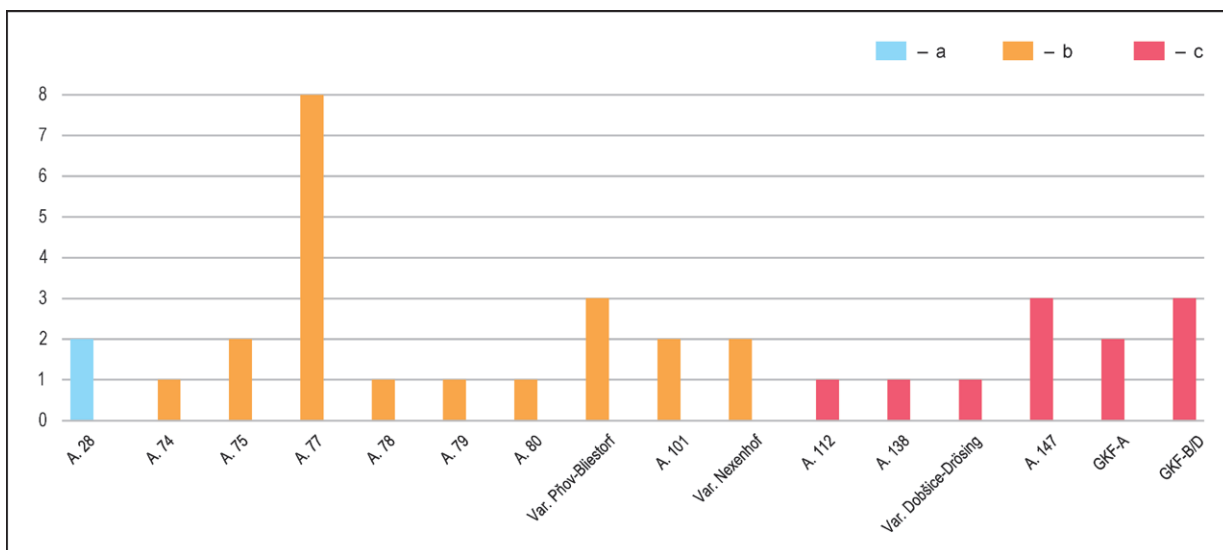


Abb. 5. Darstellung von elbgermanischen Silberfibeln in der Stufen B2–B2/C1 nach einzelnen Typen. Legende: a – Rollenkappenfibeln 11; b – Trompetenfibeln; c – Kniefibeln. Grafik E. Droberjar.

zu den Phasen B1a–b (Fundliste Nr. 4), bei einem seltenen Fund kann die Datierung identisch sein (Fundliste Nr. 10).

### Eingliedrige Armbrustfibel mit breitem Fuß

#### Almgren 11

Eine einzelne Silberfibel dieser Form wurde auf dem Brandgräberfeld in Waidendorf an der March gefunden (Fundliste Nr. 60). Sie gehört zur Gruppe der Fibeln A. 10–14, die vor allem in Nord- und Mitteldeutschland vorkommen (Grasselt 1998; Voigt 1965). Einige Funde aus dem Gebiet Mittelböhmens (Grasselt 1998, 37, Abb. 1) gehören zu anderen Typen.<sup>2</sup> Gut datierte Bronzeexemplare stammen aus Třebusice, Grab 592, wo die Augenfibel A. 49 zusammen mit der Fibel A. 11 lag (Droberjar 2006, 692). Wir können das Grab daher in die Phase B1b datieren. Eine jüngere Fibel ist der Fund aus einer Siedlung in Bratislava-Dúbravka, Obj. 129/92. In der Grubenhütte befand sich zusammen mit der Fibel A. 11 eine Fibel mit A. 68, die nur für die Phase B1c charakteristisch ist (Elschek 2017, 144, Taf. 27: 2). Ein seltener Fund der Silberfibel vom Typ A. 11 stammt aus dem Gebiet der Púchov-Kultur. Am Fundort Mošovce (Kr. Turčianske Teplice) lag eine Silberfibel A. 11 zusammen mit einer Augenfibel A. 48 und anderen Gegenständen in einem Brandgrab oder Hortfund (?; Pieta 2019, 277, Abb. 30: 1). Die Fundkollektion kann in die Phase B1b datiert werden.

### Rollenkappenfibeln

Die zahlreichste Gruppe von Silberfibeln innerhalb der Stufe B1 sind die Rollenkappenfibeln. Im behandelten Gebiet findet man sie ausschließlich auf den Gräberfeldern. Hauptsächlich sind die Typen A. 24 und A. 26 vertreten, selten A. 28. Die Fibel aus dem Brandgrab von Holubice ist nicht auffindbar und nach einer alten Publikation mit undeutlicher Darstellung (Berger 1884; XCII, Abb. 18) ist es möglich sie in den Bereich der Typen A. 24–26 zuzuordnen (Fundliste Nr. 11), da nicht ersichtlich ist ob der Verschluss durchbrochen ist oder nicht. Aus dem Grab Nr. III in Dobřichov-Piřhora stammt ein Fragment einer unbestimmbaren Fibel zusammen mit einer Fibel A. 26. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass auch das erwähnte Fragment zu diesem Typ gehören könnte (Fundliste Nr. 2; 3).

<sup>2</sup> Dies sind insbesondere die Fundorte Stehelčevs: Kostrzewski Var. N-b (Droberjar 2006, 689; Motyková 1981, Abb. 13: 8), Mikovice: A. 2aII? (Droberjar 2006, 687; Motyková-Šneidrová 1963, Taf. XVIII: 4) und Pchery: Kostrzewski Var. N oder A. 2aII (Droberjar 2006, 688; Motyková-Šneidrová 1963, Abb. 12: 1).



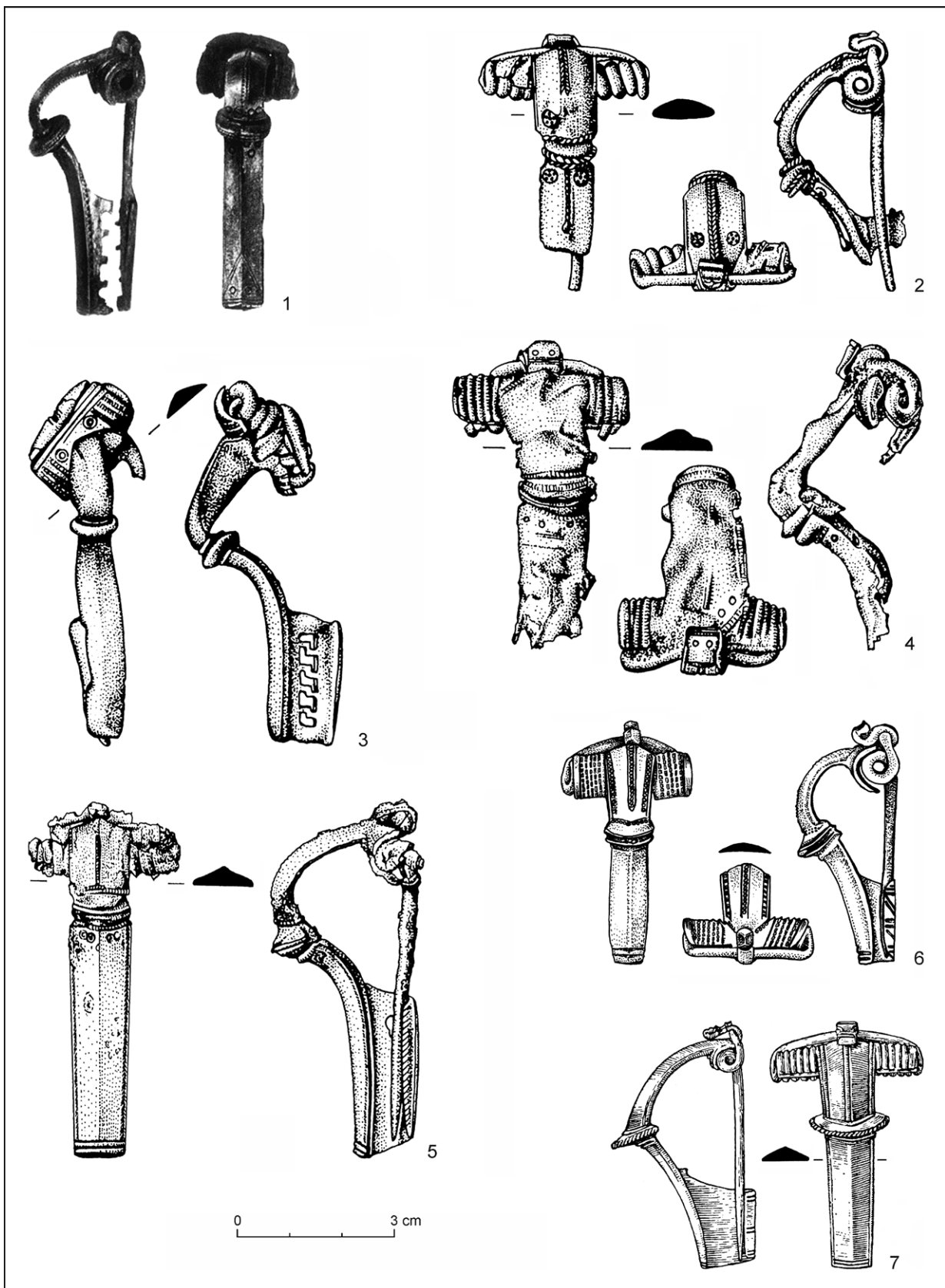


Abb. 6. Silberne Rollenkappenfibeln von Typen A. 24: 1 – Radovesice (nach Cosack 1979); 2 – Dobřichov-Pičhora, Gr. V; 3 – Dobřichov-Pičhora, Gr. II. A. 26; 4 – Dobřichov-Pičhora, Gr. 148; 5 – Dobřichov-Pičhora, Gr. 62 (2–5 nach Droberjar 1999); 6 – Zliv (nach Droberjar 2006); 7 – Velatice (nach Jílek/Kučal/Sojková 2011).

### Almgren 24

Die Fibeln dieses Typs haben einen stufenförmig durchbrochenen Nadelhalter und gehören zu den frühesten Formen (Phase B1a) dieser Fibelgruppe (Cosack 1979, 30; Droberjar 1999, 82–84; Schuster 2010, 67–73, Abb. 21; 22). Sechs Silberfibeln wurden an vier Fundorten gefunden, und zwar nur in Böhmen. Während sie in Dobřichov-Pičhora aus zwei Gräbern Nr. II und V (Fundliste Nr. 1; 6; Abb. 6: 2, 3) und in Mikovice-Grab A (Fundliste Nr. 17; 18) stammen, wurden zwei Stücke in Radovesice (Fundliste Nr. 22; Abb. 6: 1) und in Třebusice (Fundliste Nr. 24) außerhalb der Gräber gefunden. Spuren der Vergoldung wurden an den Fibeln aus Mikovice und Dobřichov-Pičhora, Grab V festgestellt. Die letztgenannte Fibel mit Stempelverzierung und tordierten Edelmetalldrähten gehört zu den luxuriösesten Vertretern dieses Typs. Ähnliche Exemplare (A. 24–26) stammen aus Norddeutschland und vor allem aus Dänemark, zwei Fibeln befanden sich im Grab Nr. 3 in Lübsow „Sandberg“ (Schuster 2010, 70–73, Abb. 21). Bei der Pičhora-Fibel mit abgebrochenem Nadelhalter meint J. Schuster (2010, 71, 73), dass es sich um einen nahen Typ zur Fibel von Hoby handelt, also A. 26, und ich datiere sie in die Stufe B1b. Da die Fibel beschädigt war und zusammen mit einer weiteren Silberfibel des Typs WGA (Fundliste Nr. 5; Abb. 6: 5) im Grab ruhte, kann sie ebenfalls als Typ A. 24 bestimmt werden und wir können das Grab daher in die Phase B1a datieren. Fibeln des Typs A. 24 kommen vor allem im unteren Elbegebiet, auf der Halbinsel Jütland vor, eine größere Konzentration gibt es in Böhmen (Cosack 1979, Karte 5; Schuster 2016, Abb. 6; 2018, Abb. 20), insbesondere in der Phase B1a, sie können aber auch in die darauffolgende Phase B1b überleben (Droberjar 2014a, 420). Selten können wir sie auch im mittleren Donaugebiet antreffen, z. B. Abrahám, Grab 116 (Kolník 1980, 49, Taf. XXXVIII: b) oder Bratislava-Dúbravka (Elschek 2017, 40, Taf. 104: 5), wo sie bis zur Phase B1b datiert werden (Elschek 2017, 41).

### Almgren 26

Die Fibeln dieses Typs haben eine ähnliche Konstruktion wie der vorherige Typ, jedoch mit einem vollständigen Nadelhalter. Im Gegensatz zum Typ A. 24 sind sie in einem größeren Gebiet verbreitet, das bedeutet zwischen Elbe und Oder (Leube 1998, 60, 61, Abb. 1). Silberfibeln A. 26 finden sich im Untersuchungsgebiet, vor allem in Böhmen, und zwar auf dem Gräberfeld in Dobřichov-Pičhora, Gräber III (Fundliste Nr. 2), 62 (Fundliste Nr. 7) und 148 (Fundliste Nr. 9; Abb. 6: 4), sowie ein Fibelpaar im Grab von Zliv (Fundliste Nr. 26–27; Abb. 6: 6). Weitere Funde sind aus dem nördlichen Mitteldonauegebiet bekannt, das heißt aus Velatice, Grab 9 (Fundliste Nr. 38; Abb. 6: 7) und aus Waidendorf an der March (Fundliste Nr. 61; 62). Während in Böhmen die Grabkomplexe in die Phasen B1a-b (Droberjar 1999, 83, 84) datiert werden können, wird im nördlichen Mitteldonauegebiet, bzw. in Südmähren das Grab aus Velatice in die Phase B1c datiert (Jílek/Kuča/Sojková 2011, 250).

### Almgren 28

Ein Paar von Silberfibeln dieses Typs ruhte im Grab Nr. 12 auf dem Gräberfeld von Sládkovičovo (Fundliste Nr. 51; 52). Das Grab ist durch ein Paar Trompetenfibeln A. 77 (Kolník 1980, 133, Taf. CXXX: c1–2) in die Phase B2a datiert. Jüngere Fibeln des Typs A. 28 haben eine ähnliche Hauptverbreitung wie der vorherige Typ, also vor allem zwischen Elbe und Oder (Cosack 1979, Karte 8; Leube 1998, 61, Abb. 2).

## Augenfibeln

Einige Augenfibeln waren ebenfalls aus Silber hergestellt. Ihr Vorkommen ist seltener als Rollenkappenfibeln. Fibeln vom Typ A. 54 (5 Stücke) dominieren, mit je einem Exemplar der Typen A. 44 und WGA (westgermanische Augenfibel). Abgesehen von einem Siedlungsort (Nová Ves) stammen die anderen Funde aus Gräberfeldern.

### Almgren 44

Eine sehr seltene Fibel aus Kozojedy im Rakovnick-Gebiet in Mittelböhmen (Fundliste Nr. 14; Abb. 7: 1) ist eine der ältesten Silberfibeln aus dem Forschungsgebiet. Sie besitzt einen elegant gearbeiteten

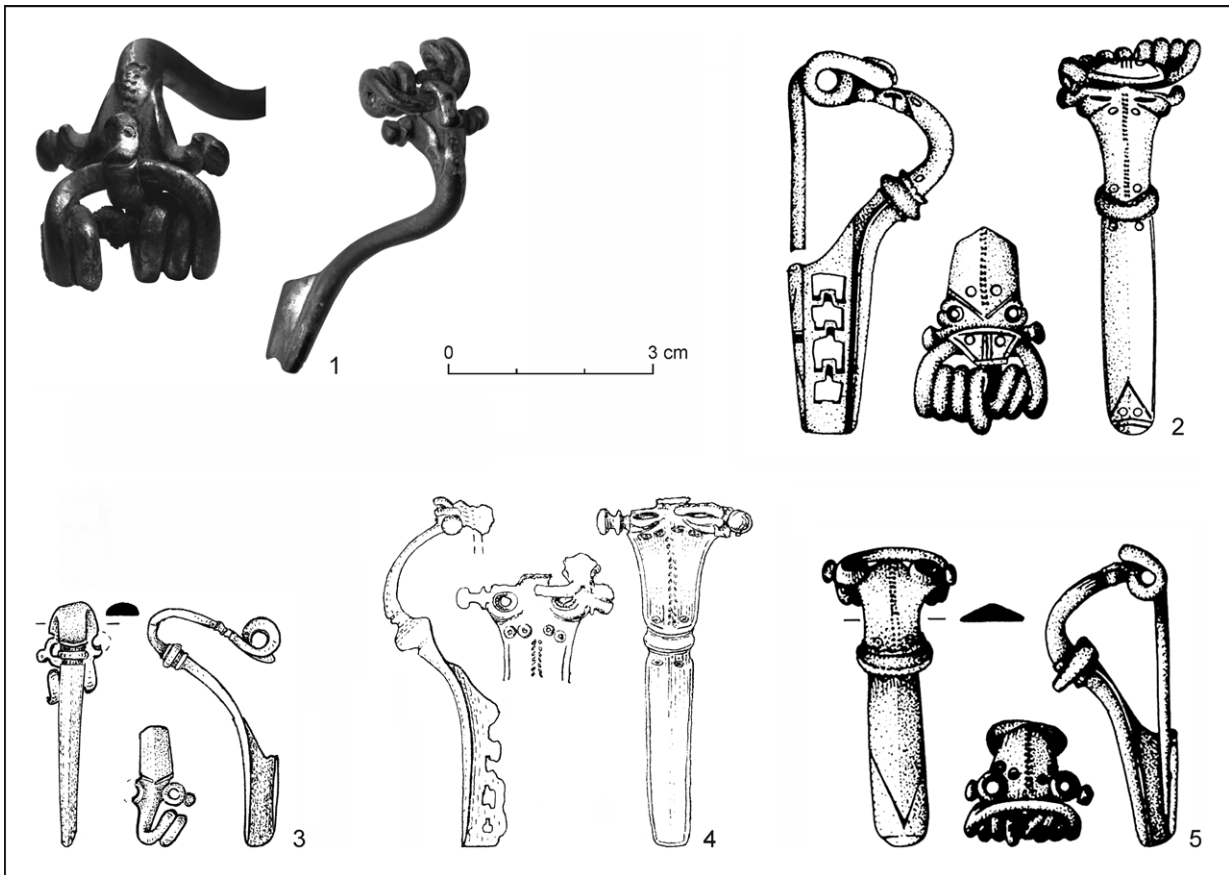


Abb. 7. Silberne Augenfibeln von Typen A. 44: 1 – Kozojedy (nach Droberjar/Militký/Šámal 2018); A. 54: 2 – Dobřichov-Piřhora, Gr. 94 (nach Droberjar 1999); 3 – Nová Ves (unpubl.); 4 – Kostolná pri Dunaji, Gr. 35 (nach Kolník 1980). WGA: 5 – Dobřichov-Piřhora, Gr. V (nach Droberjar 1999).

Sehnenhaken in Form eines Tierkopfes und hat Stanzverzierung am Bügeloberteil und am Nadelhalter. Fibeln vom Typ A. 44 gelten als die ältesten Augenfibeln. Sie haben einen schmalen Bügel, offene oder nur angedeutete Augen in Form von Halbmondbögen mit seitlichen Knöpfen und einen durchbrochenen Nadelhalter (Almgren 1923, 22, Anm. 2; Kunow 1998a). Zuletzt widmeten sich zwei deutsche Forscher (Walther/Schierl 2018) den Fibeln des Typs A. 44, die drei Varianten (Gruppe I–III) herausgearbeitet haben. Die Fibel aus Kozojedy gehört zur Gruppe I mit schmalen Bügel, Spirale mit fünf bis sechs Windungen und einem geschlossenen bis rahmenförmig durchbrochenen, leicht dreieckig bis rechteckig geformten Nadelhalter. Unsere Fibel hat einen vollen Nadelhalter, ähnelt also der Großromstedter Fibel vom Grab 1910/55 (Peschel 2017, 172, Taf. 94: 2; Walther/Schierl 2018, 96, 109, Abb. 3: 1), hat aber keinen Knoten am Bügel. Im Grab von Großromstedt befand sich eine weitere Fibel (Fragment), eine Eisenfibel vermutlich vom Typ Kostrzewski Var. M-a (?), wobei das Grab in die Zeitgruppe 2 des Gräberfelds Großromstedt, also bis zum Ende des Abschnitts LTD2b/Eggers A, eingeordnet werden kann (Döhlert 2009, 423, 434; Rieckhoff 1995, 164, Tab. 19). Fibeln A. 44 Gruppe I sind hauptsächlich in Mitteldeutschland zu finden, bzw. im Raum zwischen dem westlichen Thüringen und dem Elb-Havel-Gebiet (Walther/Schierl 2018, 101, 102, Abb. 6).

#### Almgren 54

Das Hauptkriterium der Fibeln vom Typ Almgren 54 sind geschlossene Augen mit seitlichen Knöpfen und einem schmalen Bügel. Wir können zwei Varianten unterscheiden: mit durchbrochenem Nadelhalter – Almgren 54a und mit vollem Nadelhalter – Almgren 54b (Droberjar 1999, 69–71, Abb. 14: 3, 4; 17; 2006, 617, Abb. 12: 2–6). Unter den fünf Silberfibeln überwiegt der Typ A. 54a aus Dobřichov-Piřhora, Grab 94 (Fundliste Nr. 8; Abb. 7: 2), Třebusice (Fundliste Nr. 25) und 2 x Kostolná pri Dunaji, Grab 35



(Fundliste Nr. 42; 43; Abb. 7: 4). Nur ein Exemplar kann als Typ A. 54b aus Nová Ves (Fundliste Nr. 19; Abb. 7: 3) eingestuft werden. Beide Typen, bzw. die Variante datieren wir in Böhmen in die Phase B1a (Droberjar 1999, 69–71, 158). Nur ein Paar Silberfibeln A. 54a aus Kostolná pri Dunaj, Grab 35 ist jünger, möglicherweise vom Ende der Phase B1a oder vom Beginn von B1b, evtl. ab der Wende von B1a/b (Droberjar 2022, 58; Kolník 1971, 513; 1977, 144; Krekovič 2009, 270, 271; Tejral 2009, 175, Abb. 23).

## WGA

Sog. westgermanische Augenfibel (WGA) ist mit einem Fund aus Dobřichov-Pičhora, Grab V (Fundliste Nr. 5; Abb. 7: 5) vertreten. Diese Fibeln sind in ganz Mitteleuropa äußerst selten, da sie im Rheinland eine gewisse Konzentration aufweisen (Cosack 1979, 63–65, 103, Taf. 83; Karte 13; Droberjar 1999, 72, 73). Es ist daher offensichtlich, dass sie wahrscheinlich keinen elbgermanischen Ursprung haben. Sie waren hauptsächlich aus Bronze oder Messing, aber auch aus Silber (Cosack 1979, 64) und haben deutlich getrennte und geschlossene Augen mit seitlichen Knöpfen, einen breiten Bügel und einen vollen Nadelhalter. Zusammen mit WGA, im Grab Nr. V. von Dobřichov-Pičhora wurde auch eine Silberfibel A. 24 gefunden, die beide ursprünglich vergoldet waren. Die WGA werden in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts datiert (Cosack 1979, 65).

## Trompetenfibeln

Die meisten Silberfibeln innerhalb der Stufen B2–B2/C1 und auch während der gesamten älteren römischen Kaiserzeit sind Trompetenfibeln. Sie stellen eine Reihe von sieben Typen dar, von denen der Typ A. 77 dominiert. Innerhalb des Typs A. 80 ist eine neue Variante hervorzuheben (Var. Pňov-Blietorf). Zwei Fibeln konnten typologisch nicht näher eingeordnet werden (Fundliste Nr. 37 und 55). Silberne Trompetenfibeln findet man auf Gräberfelder und Siedlungen, eine ist aus der römischen Fundstelle (Mušov-Burgstall) bekannt.

### Almgren 74

Eine Silberfibel ist durch den Typ A. 74 aus Waidendorf an der March (Fundliste Nr. 63) vertreten. Dieser Typus mit sackförmigem Kopf gilt als der älteste in der Entwicklung der Trompetenfibeln und weist noch einige Elemente der deutlich kräftig profilierten norisch-pannonischen Fibeln auf (Almgren 1923, 39; Kolník 1971, 518). Nach den Funden von Bronzefibeln A. 74 in Kostolná pri Dunaji, Grab 9 (Kolník 1980, Taf. LXXIX: 9g) und in Sládkovičovo, Grab 80 (Kolník 1980, Taf. CLXI: 80/d1–2), kann dieser Typ in die Phase B1c datiert werden (Kolník 1971, 518). Ein Beispiel für eine weitere Fibel dieses Typs (auch als Typ A. 74/75) ist ein Fund aus gestörten Gräbern der Fundstelle Ohnišťany, den M. Černý (2011, 72, Abb. 16: 7) auf die Wende der Stufen B1 und B2 datiert. In anderen Teilen des Barbarikums werden diese Fibeln in den Bereich von Phase B1b bis zur frühen Stufe der Phase B2 datiert (Schuster 2010, 90, 91).

### Almgren 75

Aus dem Gräberfeld in Sekule (Fundliste Nr. 48) und aus der Siedlung in Drösing (Fundliste Nr. 54; Abb. 8: 1) stammt je eine Silberfibel, die als Typ A. 75 identifiziert werden kann. Da beide Artefakte nicht komplett erhalten sind, können wir sie nur versuchsweise datieren, das heißt in die zweite Hälfte oder das letzte Drittel des 1. Jahrhunderts, ähnlich wie bei dem vorherigen Typ (Peškař 1972, 83, 84; Schuster 2010, 220). Unter den mährischen Funden ist ein typischer Vertreter von A. 75 eine Bronzefibel aus gestörten Brandgräbern von Vracov (Almgren 1923, 163; Peškař 1972, 54, 84, Taf. 13: 1).

### Almgren 77

Der markanteste Typ der Trompetenfibeln, die in der Regel aus Bronze gefertigt und oft mit eingelegten Silberdrähten am Kopf, am Knoten des Bügels und am Fuß verziert sind, ist der Typ A. 77 (Peškař 1972, 82, 83; Svoboda 1948, 62, 63; Tejral 2001, 204, 205; Zeman 2017, 103). Eine luxuriösere Version dieses Typs sind die ganz aus Silber gefertigten Fibeln. Mindestens acht dieser Arten sind aus dem Untersuchungsgebiet bekannt. Die meisten stammen von Gräberfeldern. Neben den Funden aus den gestörten

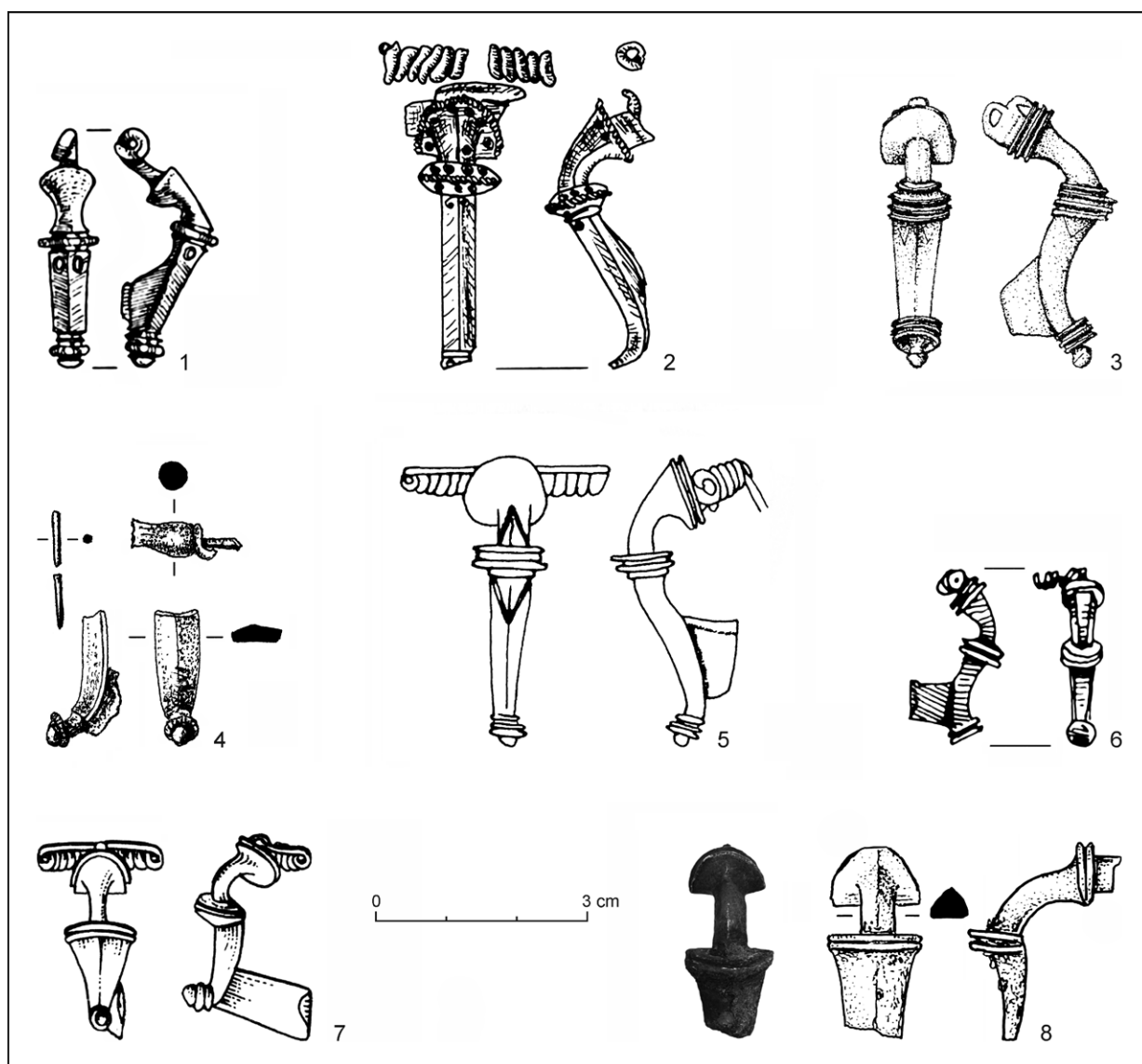


Abb. 8. Silberne Trompetenfibeln von Typen A. 75: 1 – Drösing (Stuppner 1984); A. 77: 2 – Mistelbach (nach Pollak 1980); 3 – Mušov-Burgstall (nach Tejral 2001); 4 – Třebusice, Gr. 50 (unpubl.); 5 – Zohor, Gr. 5 (nach Elschek 2022). A. 78: 6 – Ringelsdorf (nach Stuppner 1993). A. 80 Var. Pšov-Bliestorf: 7 – Pšov, Gr. 68 (nach Rybová 1970); 8 – Horka bei Bakov nad Jizerou (nach Droberjar/Krásný/Militký 2021).

Gräbern von Prosiměřice (Fundliste Nr. 35; 36) und Mistelbach (Fundliste Nr. 56; Abb. 8: 2) kennen wir diese Fibeln auch aus den Gräberfeld von Třebusice, Grab 50 (Fundliste Nr. 23; Abb. 8: 4) und aus dem reichen Fürstengrab von Zohor, Grab 5 (Fundliste Nr. 52; 53; Abb. 8: 5). Im Grab von Třebusice wurden auch Fragmente von zwei Trompetenfibeln aus Bronze gefunden, wahrscheinlich ebenfalls vom Typ A. 77. Neben den Gräberfeldern sind weitere Funde aus der Siedlung von Radimov (Fundliste Nr. 44) und sogar aus der römischen Befestigungsanlage von Mušov-Burgstall (Fundliste Nr. 34; Abb. 8: 3) bekannt. Der letztgenannte Fund wurde von J. Tejral (2001) in einem breiteren Kontext diskutiert.

### Almgren 78

Dieser Fibeltyp hat einen breiteren Trompetenkopf, sowie einen breiteren Knoten am Bügel und einen profilierten Fuß ohne Knopf. Die silberne Trompetenfibel A. 78 ist durch einen Fund aus der Siedlung von Ringelsdorf (Fundliste Nr. 57; Abb. 8: 6) vertreten. Die Fibel ist sehr klein (L. 2,3 cm).

### Almgren 79

Diese Fibeln sind meist aus Bronze oder Eisen und gehören, wie der folgende Typ A. 80, in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts oder in die Phase B2b (*Peškař 1972*, 82–85; *Preidel 1930*, 34, Abb. 27; *Svoboda 1948*, 66–74). Die einzige Silberfibel bei mitteleuropäischen Sueben ist ein Fund aus dem Gräberfeld von Sekule, Grab 2 (Fundliste Nr. 46).

### Almgren 80

Auch der jüngste Typus der Trompetenfibeln A. 80 ist nur durch eine Silberfibel aus der Siedlung von Čataj (Fundliste Nr. 40) vertreten. Die Fibeln waren meist aus Eisen oder Bronze gefertigt und gehören in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts (*Droberjar 1999*, 84; *Svoboda 1948*, 70). Bei stark korrodierten Eisenfibeln ist es manchmal schwierig, den Typ zu unterscheiden, so dass die Bezeichnung A. 79/80 oder auch A. 78/80 verwendet werden kann (*Schuster 2010*, 93).

### Almgren 80 Var. Pňov-Bliestorf

Eine besondere Variante der Trompetenfibeln A. 80 sind kleine Fibeln mit einem schmalen oberen Teil des Bügels mit kreisförmigen oder dreieckigen Querschnitt und einem unteren dreieckigen Teil, der vom oberen Teil durch eine ausgeprägte mittlere halbkreisförmige Rippe getrennt ist. Der Fuß ist mit einem profilierten Knauf versehen. Solche Silberfibeln stammen aus Pňov. Ein Fibelpaar wurde in Grab 68 gefunden (Fundliste Nr. 20; 21; Abb. 8: 7). Obwohl sich unter den Grabfunden auch eine germanische Scheibenfibel in Kleeblattform (*Rybová 1970*, Taf. XXVII: 1) und ein Dreilagenkamm (*Rybová 1970*, Taf. XXVII: 3) befinden, datiert K. Godłowski (1992a, 26, Abb. 7: 2) das oben erwähnte Grab und die Silberfibeln in die Übergangsstufe B2/C1, obwohl die anderen Funde bereits in den Beginn der jüngeren römischen Kaiserzeit (Phase C1a) gehören. Es ist wahrscheinlich, dass die Silberfibeln als sogenannte antiquarische Gegenstände in das Frauengrab gelegt wurden. Ein weiterer Fund dieser Variante ist ein Fibelfragment aus der Siedlung Horka bei Bakov nad Jizerou (Fundliste Nr. 12; Abb. 8: 8). Analoge Silberfibeln finden sich auch in Schleswig-Holstein am Fundort Bliestorf (*Schuster 2016*, 18, 75, 76, Abb. 18: 1, 2), nach J. Schuster (2016) gehören sie zum Typ A. 79. Eine ähnliche Bronzefibel wurde in Mähren gefunden – in der Siedlung von Ostrožská Nová Ves V (*Zeman 2017*, 103, 269, Abb. 24: 21; 152: 11), ebenfalls als Typ A. 79 nach der Originalpublikation klassifiziert. In beiden Fällen ist jedoch zumindest das Profil des Kopfes näher an Typ A. 80.

### Almgren 101

Ein spezifischer Typ der Trompetenfibeln, den O. Almgren (1923, 52, 53) als Gruppe V und Serie 3 („Nebenform“) klassifiziert, sind die Fibeln vom Typ A. 101. Der Kopf ist identisch mit einer Fibel von Typ A. 77. Sie sind in Silber von zwei slowakischen Fundorten bekannt – Čataj (Fundliste Nr. 41) und Sekule (Fundliste Nr. 49). Silberne Fibeln sind auch an anderen Fundorten verbreitet und konzentrieren sich zusammen mit bronzenen Fibeln in zwei Gebieten, das heißt besonders an der Unterelbe und im Rheinland (*Becker 2018*; *Böhme 1972*, 30–32, 99, 100, Taf. 21: 849–864; *Böhme-Schönberger 1998*; *Schuster 2016*, 19–21, Abb. 22). Chronologisch lässt sich dieser Typus vor allem in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts einordnen (*Böhme 1972*, 32; *Fischer 1966*). Ansonsten sind diese Fibeln bei den mitteleuropäischen Sueben weniger häufig. Eine Bronzefibel aus dem Fundort Lukavec in Nordwestböhmen (*Svoboda 1948*, 68, Abb. 4: 17) wird in der Literatur als Typ A. 101 (*Fischer 1966*, 258) geführt, es sei denn, sie gehört eher zum Typ A. 76 (*Almgren 1923*, Taf. IV: 76). Mährische Funde sind durch die Fibeln aus Vrchoslavice (*Peškař 1972*, 55, 85, Taf. 14: 2) und aus Mikulov, Brandgrab 4 (*Peškař 1972*, 37, 85, Taf. 14: 1) vertreten. Das Grab von Mikulov enthielt weitere Fibeln, Fibeln der Typen A. 77 und zwei A. 123 (*Peškař 1972*, Taf. 13: 10; 15: 7, 8), wonach der Grabkomplex in die frühe Phase der Stufe B2 datiert werden kann (*Tejral 1992*, 419, Abb. 29: 9–11). Zu neuen Metalldetektorfunden gehören die Bronzefibel A. 101 aus der mittelböhmisches Fundstelle Nová Ves bei Kolín (unpubl.) und ein Fragment einer Bronzefibel aus Rakvice in Südmähren (*Čižmář u. a. 2009*, Abb. 7: 3). Dieser Typus ist auch aus Niederösterreich belegt, aus zwei Siedlungen in der Gemeinde Ringelsdorf (*Jedlicka 2002*, 662, Abb. 543; *Stuppner 1992*, 307, Abb. 1056).



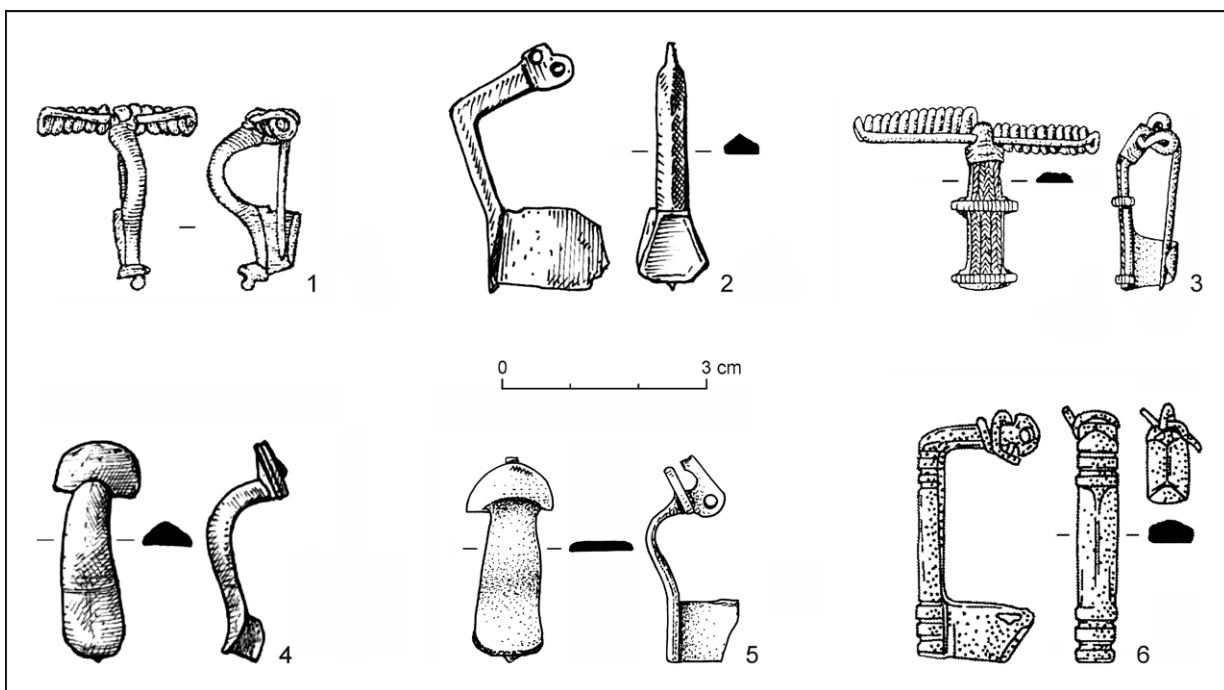


Abb. 9. Silberne Kniefibeln von Typen A. 112: 1 – Rothenseehof (nach *Tejral 2001*); A. 142 Var. Dobšice-Drösing: 2 – Dyjákovice (unpubl.); A. 147: 3 – Libčeves (nach *Droberjar 2002*); GKF-A: 4 – Drnholec (nach *Komoróczy u. a. 2019*); 5 – Hořátev-Zvěřínek (unpubl.); GKF-B/D: 6 – Vlčnov-Dolní Němčí (nach *Zeman 2017*).

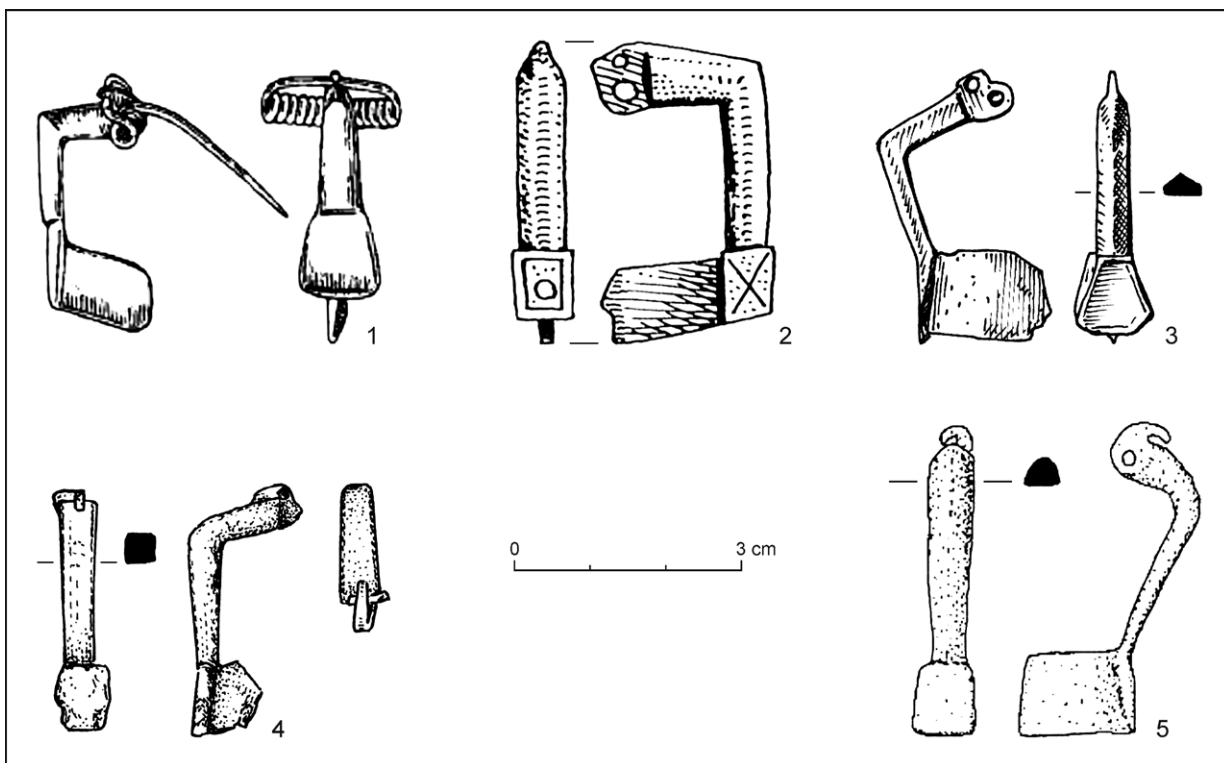


Abb. 10. Kniefibeln vom Typ A. 142 Var. Dobšice-Drösing. 1 – Dobšice (Bronzefibel, nach *Mikulková 2013*); 2 – Drösing (Bronzefibel, nach *Allerbauer/Jedlicka 2001*); 3 – Dyjákovice (Silberfibel, unpubl.); 4 – Horka bei Bakov nad Jizerou (Bronzefibel, nach *Droberjar/Krásný/Militký 2021*); 5 – Oberleiserberg (Bronzefibel, nach *Pollak 1999*).

### Almgren 101 Var. Nexenhof

Im Rahmen der Fibeln vom Typ A. 101 definierte A. Böhme-Schönberger (1998, 177, Abb. 4: 12–18) vier Hauptvarianten. Eine davon ist Variante A. 101d, die sie als Nexenhof nennt. Zwei Silberfibeln dieses Typs mit kunstvoller Verzierung wurden in der Siedlung von Mikulov gefunden (Fundliste Nr. 31, 32). Wahrscheinlich handelt es sich um eine Fibel dieser Variante auch bei der silberverzierten Eisenfibel aus dem Grab von Abrahám (Kolník 1980, 81, Taf. LXV: 8). Fibeln der Variante Nexenhof sind im Mitteldonauegebiet, insbesondere in der Provinz Pannonia Superior konzentriert, aber es gibt auch einige wenige Exemplare dieses Typs im Rheinland (Böhme-Schönberger 1998, 178, 179, 184, Abb. 1; 3).

### Kniefibeln

Die zweite markante Gruppe der Silberfibeln des 2. Jahrhunderts sind die Kniefibeln. Darunter wurden sieben Typen identifiziert (neben den vier Formen nach O. Almgren noch drei weitere donaugermanische Kniefibeln – GKF), wobei auch eine neue Variante innerhalb des Typs A. 142 (Var. Dobšice-Drösing) identifiziert wurde. Eine Fibel kann typologisch nicht genauer eingeordnet werden (Fundliste Nr. 33). Die meisten Funde stammen aus Siedlungen, zwei Silberfibeln wurden in Brandgräbern gefunden und zwei Fibeln ruhten im Hortfund der republikanischen Denare in Libčeves (Militký 2013, 33, 239–242, Abb. 35; 36).

### Almgren 112

Die einzige Silberfibel dieses Typs im Forschungsgebiet ist der Fund aus dem Brandgrab von Rothensee-hof (Fundliste Nr. 59; Abb. 9: 1). Das Grab eines germanischen (suebischen) Kriegers enthielt neben der Silberfibel vom Typ A. 112 eine weitere Fibel – eine eiserne Kniefibel (Breibert 2014, 221; Tejral 2001, 221, Abb. 8: 4). Nach den charakteristischen Militaria gehört das Grab zur 3. Waffengräbergruppe nach K. Godłowski (1992b, 72), die sich in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts im mittleren Donauraum konzentrieren (Tejral 2001, Abb. 13), was der Datierung der beiden Fibeln entspricht, die auf die Phase B2a hinweisen.

### Almgren 138

Neben drei silbernen Trompetenfibeln (A. 75, 79, 101) wurde im Gräberfeld in Sekule eine Silberfibel vom Typ A. 138 gefunden. Sie wurde im Grab Nr. 36 deponiert (Fundliste Nr. 47). Elbgermanische Kniefibeln dieses Typs kommen vor allem in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts oder in der Phase B2a vor (Gupte 1998, 208; 2004, 78).

### Almgren 142 Var. Dobšice-Drösing

Eine weitere silberne Kniefibel ist ein Fund aus der Siedlung von Dyjákovice (Fundliste Nr. 30; Abb. 10: 3). Nach ihrer Konstruktion gehört sie zum Typus A. 142. Das besondere an dieser Fibel ist die trapezförmige Platte am Fuß. Ähnliche Fibeln aus Bronze sind von mehreren Siedlungen in Böhmen, Mähren und Niederösterreich bekannt (Abb. 11). Die vollständig erhaltene Fibel wurde in Dobšice entdeckt (Abb. 10: 1; Mikulková 2013, 124). Eine Fibel mit einer quadratischen Platte am Fuß stammt aus dem Fundort Drösing (Abb. 10: 2; Allerbauer/Jedlicka 2001, 645, Abb. 649), auch zusammen mit Funden vom

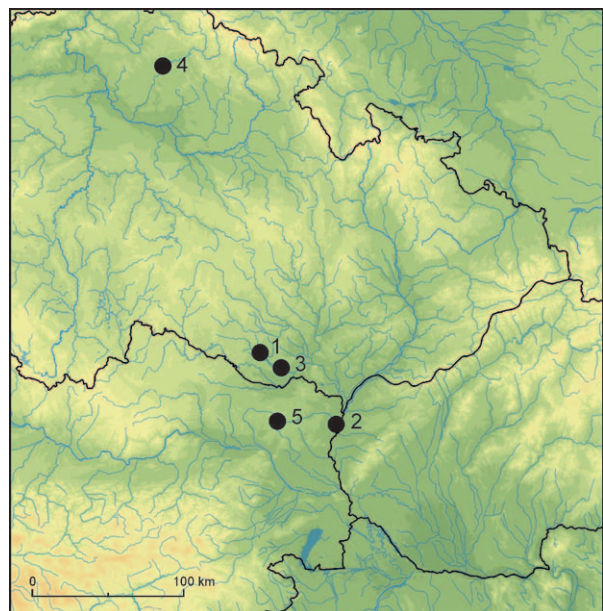


Abb. 11. Kniefibeln A. 142 Var. Dobšice-Drösing. 1 – Dobšice; 2 – Drösing; 3 – Dyjákovice; 4 – Horka bei Bakov nad Jizerou; 5 – Oberleiserberg. Grafik E. Droberjar.

Oberleiserberg (Abb. 10: 5) ist eine Fibel dieser Variante publiziert (Pollak 1999, Taf. 3: 6). Aus Mittelböhmen schließlich – von der Fundstelle Horka bei Bakov nad Jizerou (Abb. 10: 4) – kennen wir eine ähnliche Fibel (Droberjar/Krásný/Militký 2021, 552, Abb. 6: 8). Diese Fibeln ähneln dem Typ A. 150, die eine anders geformte Platte am Fuß haben (Schuster 2016, 24, 25, Abb. 30; Schuster 2018, 47, 48, 222–224, Abb. 28; 29), aber ihr Bügelprofil ist gebogen. Unsere Ergebnisse entsprechen eher dem Typus der stiftförmigen Fibeln der verzierten Var. IV, 3A nach O. Gupte (2004, 52, Taf. 35: 7–10), wo neben dem gebogenen Bügel (Typ A. 150) auch Fibeln mit geknicktem Bügel vorkommen, in deren Innenseite sich eine Vertiefung befindet und die somit von der Struktur her dem Typ A. 141 nahe stehen (Gupte 2004, Taf. 35: 8–10). Eine neu abgegliederte Gruppe von Fibeln (Var. Dobšice-Drösing) hat einen ausgeprägten Knick am Bügel.

### Almgren 147

Bronze-, manchmal Eisen- oder sogar Silberfibeln dieser Form haben einen Bandbügel, der mit silbernen Perldrähten und Pressblech reich verziert ist (Almgren 1923, 63; Droberjar 2002; Gupte 2004, 46, Taf. 20). Silberfibeln A. 147 sind aus dem Hortfund von republikanischen Denaren bekannt, die mit einem Tongefäß in der Lokalität Libčeves (Fundliste Nr. 15; 16; Abb. 9: 3) verborgen waren, wo es zwei Stücke gab, und aus der Siedlung in Blatnice pod Svatým Antonínkem I (Fundliste Nr. 28). Fibeln vom Typ A. 147 lassen sich in drei Varianten unterteilen: A. 147a – ohne Querarm, A. 147b – mit Querarm am Fuß, A. 147c – mit Querarm am Bogen und am Fuß (Droberjar 2002, 241, Abb. 3). Die Fibeln aus Libčeves gehören zum Typ A. 147c, das Fragment der Fibel aus Blatnice gehört wahrscheinlich zum Typ A. 147b (?). Ein ähnlicher Typ (A. 147b) ist aus gestörten Gräbern vom Gräberfeld in Třebusice bekannt (Droberjar 2002, 241, Abb. 1: 2; 3: 2). Diese Fibel ist aus Eisen mit tordiertem Silberdraht (Filigran) und mit zopfartig verseilten Silberdraht mit goldenem Pressblech, und mit silbernem Perlendraht an beiden Seiten des Querarms. Fibeln vom Typ A. 147 können in die Phase B2a datiert werden, oder um die Mitte des 2. Jahrhunderts (Droberjar 2002, 243; Gupte 2004, 93).

### GKF-A

Die folgenden danubischen Kniefibeln gehören zur Gruppe GKF<sup>3</sup> (Droberjar 2012b, 239–241, Abb. 3: A–D), die im Untersuchungsgebiet durch zwei Typen (Varianten) von Silberfibeln der Typen GKF-A, GKF-B/D vertreten sind. Der Typ BKF-A stammt von zwei Siedlungen – Hořátev-Zvěřinec (Fundliste Nr. 13; Abb. 9: 5) und Drnholec (Fundliste Nr. 29; Abb. 9: 4). Dieser Typ zeichnet sich durch eine halbkreisförmige Kopfplatte und gebändertem Bügel oder Bügel mit dreieckigem Querschnitt aus. Mehrere ähnliche Funde aus Bronze sind aus Böhmen, Mähren und Niederösterreich bekannt (Droberjar 2012b, 240). Wahrscheinlich imitieren sie einige provinzialrömische Kniefibeln (Droberjar 2012b, 240, Abb. 5).

### GKF-B/D

Diese Kniefibeln zeichnen sich durch eine kleine Kopfplatte oder Wulstkopf (GKF-D) und manchmal dreieckige Kopfplatte (GKF-B) aus, einige haben einen facettierten oder anders verzierten Fuß (Droberjar 2012b, 240, 241, Abb. 3: BGKF-B und D). Diese Bronzefibeln sind im mittleren Donaauraum, vor allem in Niederösterreich, besonders zahlreich. Funde sind auch aus der Südwestslowakei, Mähren und Böhmen bekannt. Einige ähneln den als Typ A. 132a bezeichneten Fibeln (Droberjar 2012b, 237, Abb. 3: 3). Es wird notwendig sein ihnen mehr Aufmerksamkeit zu widmen und zu versuchen eine klarere und funktionellere Typologie zu erstellen.<sup>4</sup> Zu den Silberfibeln gehören Siedlungsfunde aus Ringelsdorf (Fundliste Nr. 58), Radimov (Fundliste Nr. 45) und Vlčnov-Dolní Němčí (Fundliste Nr. 39; Abb. 9: 6).

<sup>3</sup> Ursprünglich wurde diese Gruppe mit der Abkürzung BGKF bezeichnet, das heißt bronzene germanische Kniefibeln (Droberjar 2012b).

<sup>4</sup> Der erste Versuch zu ihrer Klassifizierung wurde während eines Vortrags präsentiert (E. Droberjar, B. Komoróczy, J. Rajtár: Germanische Kniefibeln im Mitteldonauegebiet) auf der 6. Frühgeschichtlichen Konferenz „Archäologie der Barbaren“ in Olmütz im Jahr 2012.



## ZUR BEDEUTUNG VON SILBERFIBELN IN ELBGERMANISCHEN GRÄBERN

Wie bereits oben erwähnt, sind im untersuchten Gebiet elbgermanische Silberfibeln hauptsächlich von Gräberfeldern und Siedlungen nachgewiesen. Das Auftreten von Silberfibeln in zahlreichen Siedlungen, die in den letzten Jahren entdeckt wurden, kann ein sicheres Zeichen für die Präsenz höherer sozialer Schichten direkt im Umfeld der Siedlungsbewohner sein. Ein ganzheitliches Bild ihrer Bedeutung geben jedoch nur Funde direkt in den Gräbern. Die Verbindung mit anderen Grabbeigaben bietet dann ein mehr plastisches Bild der Sozialstruktur, bzw. bestimmte Formen der Abgrenzung sozialer Schichten (Eliten).

Auf einigen Gräberfeldern, bzw. in den Gräbern werden sowohl elbgermanische als auch ostgermanische Silberfibeln gefunden. Es handelt sich hauptsächlich um die Fundstelle Třebusice. Neben elbgermanischen Fibeln (A. 24, 54, 77?) gibt es auch ostgermanische Fibeln (Almgren/Oleđzki 38–39a, Almgren/Schuster 41 I, Almgren 132b; *Droberjar* 2015, 38, 40, 45, 46, Abb. 2: 4: A; 9: 1; *Oleđzki* 1995, 234, 235), die nur mit der Trompetenfibel (A. 77?) einen zeitlichen Zusammenhang haben. Ein weiterer Fundort ist Sekule. Neben den elbgermanischen Fibeln (A. 75, 77?, 79, 101, 138) sind ebenfalls ostgermanische Fibeln – 3 x A. 41 Y hier vertreten (*Iván/Kováčsová/Rajtár* 2019, 297, Taf. 2: G/1; 9: 40/2; 10: 6). Interessant ist auch das Vorkommen von Silberfibeln A. 77 im reichen Grab 5 in Zohor, das in einer Gruppe von Skelettgräbern ca. 150–200 m westlich der Brandgräberfelder lag (*Elschek* 2014a, 43; *Elschek/Rajtár/Varsik* 2011, Abb. 2), davon zwei Silberfibeln A. 120/Machajewski Form 1 (*Machajewski* 1998, 188) aus Zohor (unpubl., freundliche Mitteilung von Dr. K. Elschek). Das Vorkommen beider Gruppen dieser Silberfibeln ist uns jedoch nie aufgefallen (elbgermanisch und ostgermanisch) zusammen in einem Grab.

Silberne ostgermanische Fibeln werden auch einzeln in Gräbern ohne Verbindung zu silbernen elbgermanischen Fibeln gefunden. In Böhmen kennen wir diese Funde aus Gräbern der Fundstellen von Praha-Vysočany, Grab 2: A. 38–39a (*Droberjar* 2015, 38, Abb. 2: 3; *Svoboda* 1948, 81, Abb. 29: 1), Semčice, Brandgrab: 2 x Almgren 41 Z (*Droberjar/Waldhauser* 2012, 896, 898, Abb. 5: 3, 4) und Třebusice, Grab 663: Almgren 38–39a (*Droberjar* 2015, 38, Abb. 2: 4), Grab 490: Almgren 41 I (*Droberjar* 2015, 38, 40, Abb. 4: A) und Grab 616: Almgren 132b (*Droberjar* 2015, 45, 46, Abb. 9: 1). In Mähren können wir zwei Gräber erwähnen, und zwar von den Fundstelle Jevičko, Grab 7: A. 38–39a (*Droberjar* 2014b, 135, 143, Abb. 2: 1) und Modřice, Grab 1838, wo es zwei Silberfibeln gab die „typisch für die Region der Wielbark-Kultur“ sind (*Mikulková* 2014, 171). In der Slowakei ist das Vorkommen von Silberspangen A. 41 Y in Gräbern an den Fundorten Gbelce, Grab 4 (*Beljak/Kolník* 2006, 77, Abb. 11: 3) und Sekule, Gräber G, M und Nr. 11 nachweisbar (*Iván/Kováčsová/Rajtár* 2019, 297, Taf. 2: G1; 9: 40/2; 10: 6; *Rajtár* 2021, 139, 144, Abb. 5: 1; 8: 1).

Das Vorhandensein einer elbgermanischen Silberfibel in einem Grab ist meistens einzeln (11 x), seltener ist ein Paar dieser Spangen im Grab (8 x, z. B. Dobřichov-Piřhora, Grab III und V; Mikovice; Zliv; Pňov, Grab 68; Kostolná pri Dunaji, Grab 35; Sládkovičovo, Grab 12 und Zohor, Grab 5). Ein Fibelpaar ist immer vom gleichen Typ, egal ob es sich um die Stufe B1 oder B2 handelt. Nur in einem Fall gibt es zwei verschiedene Fibeln im Grab (Dobřichov-Piřhora, Grab V), nämlich A. 24 und WGA, während die zweite Fibel wahrscheinlich westgermanischer Provenienz ist. Die Paarung gleicher Typen von Silberfibeln in einem Grab ist charakteristisch für einige reiche germanische Gräber des Lübsow-Typs. Neben dem erwähnten Grab 5 aus Zohor sind dies z.B. Lubieszewo, Grab Sandberg 3: 2 x A. 24 (*Schuster* 2010, 393, Taf. 18: 1, 2), Lubieszewo, Grab Sandberg 1: 2 x A. 71 (*Schuster* 2010, 389, 390, Taf. 12: 1–4), Lalendorf: 2 x A. 71 (*Keiling* 1972, Abb. 71b–c), Juellinge-Grab 2: 2 x A. 38 (*Lund Hansen* 1987, 402).

Elbgermanische Silberfibeln finden sich im Forschungsbereich eher in den Stufen B2–B2/C1 (37 Stücke) als in der Stufe B1 (24 Stücke). Ihr Vorkommen in Gräbern hat das umgekehrte Verhältnis, das heißt mehr Grabeinheiten sind von Stufe B1 (13 Gräber), wir erfassen 6 Gräber in den Stufen B2–B2/C1. Allerdings gehören nicht alle Grabanlagen zur Kategorie der reichen Gräber. In Böhmen dominieren reiche Gräber in der Stufe B1 (Dobřichov-Piřhora, Gr. II, III, IV, V, Holubice und Zliv). Das einzige reiche Grab 5 von Zohor gehört zur Stufe B2.

Wir sehen ein erhebliches Problem bei der Geschlechtsbestimmung in Brandbestattungsgräbern, wo zudem Grabbeigaben das Geschlecht des Verstorbenen möglicherweise nicht immer genau widerspiegeln. Die meisten Gräber mit Silberfibeln der Stufe B1 gehören Männern. Davon sind vier Kriegergräber (Dobřichov-Piřhora, Gr. II, IV, V und 62). Es gibt nur ein Kriegergrab in der Stufe B2, das heißt Rothensee-hof. Noch schwieriger ist die Bestimmung von Frauengräbern mit Silberfibeln. Ein Grab aus Mikovice (?) kann in der Stufe B1 gehören. Das Grab 50 aus Třebusice ordnen wir in die Stufe B2 ein, das Grab 68 aus Pňov oder das Grab 36 aus Sekule (freundliche Mitteilung von Dr. J. Rajtár) kann als Frauengräbern (?) in der Übergangsstufe B2/C1 identifiziert werden.

Einige reiche Gräber aus der älteren römischen Kaiserzeit, bzw. aus der Stufe B1 enthielten keine Silberfibeln. Sie enthalten mit Silberdrähten verzierte Bronzefibeln (Dobřichov-Piřhора, Gr. I – Typ Almgren A (*Droberjar* 1999, Taf. 1: 11) und Praha-Bubeneč, Gr. III – 1 x Almgren 24 (*Droberjar* 2014a, 409, 420, Abb. 10: 1; 22). Diese Tatsache ist im Körpergrab aus der Stufe B2 in Zohor, Grab 6 – 2 x Almgren 77 zu beobachten (*Elschek* 2022, 146, Abb. 10: 1, 3). In einigen Gräbern bedeutenderer Persönlichkeiten können sich sogar mit Silber verzierte Eisenfibeln befinden, z. B. Kostolná pri Dunaji, Grab 2 – A. 120 (*Kolník/Rajtár* 2017, 213, Abb. 6: 1).

Silberne elbgermanische Fibeln sind nicht immer in reichen Gräbern zu finden. Andererseits finden sich in den reichsten Gräbern (insbesondere für Stufe B1) immer wieder Silberfibeln, oft mit Vergoldung (Dobřichov-Piřhора, Gr. II, III, V, 62, 148, Holubice, Zliv, Mikovice). Die reichsten Gräber enthalten keine ostgermanischen (Przeworsk- und Wielbar-Kultur) oder römischen Silberfibeln. Es mag an einer gewissen konservativen Bindung der suebischen Herkunft der Bestatteten liegen. Wir müssen nur bedauern, dass wir nicht wissen, welche Fibel(-n) ursprünglich im reichsten elbgermanischen (königlichen) Grab aus der älteren römischen Kaiserzeit in Mušov (*Peřka/Tejral* 2002) deponiert wurden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es Gold oder anderweitig luxuriöses Silber gab, wahrscheinlich elbgermanische oder sogar römische (?) Fibeln oder Fibeln beider Provenienzen (?).

Es steht daher außer Frage, dass das Vorkommen von Silberfibeln in Gräbern aus der älteren römischen Kaiserzeit eines der wichtigen Kriterien zur Beurteilung des sozialen Status des Verstorbenen sein kann. Allerdings müssen wir auch andere Kriterien berücksichtigen. Anhand des Vorkommens einzelner Typen von Silberfibeln bei den mitteleuropäischen Sueben lassen sich während der älteren römischen Kaiserzeit die Verschiebungen von Machtzentren aus Mittel- und Nordwestböhmen in den Phasen B1a–b (Abb. 4) nachvollziehen, die überwiegend zusammenhängend sind mit der Existenz des sog. Marbod-Reiches im 2. Jahrhundert in der mittleren Donauraum (Phase B2a–b), also nach Südmähren, und vor allem in die Südwestslowakei (Abb. 5). Silberne und prunkvolle Fibeln finden sich vermehrt in der jüngeren römischen Kaiserzeit (z. B. *Kolník* 1964; *Krupa/Klčo* 2015, 130–138; *Sabov* 2023; *Zeman* 2017, 64, Tab. 154: 11–14; 155: 19, 20; 156: 6, 7). Wahrscheinlich waren sie nicht mehr so selten wie in der älteren römischen Kaiserzeit, bzw. die Elite könnte sich auch auf andere Weise manifestieren.

## FUNDLISTE

### Böhmen

1. Dobřichov-Piřhора, Grab II (Bez. Kolín): Abb. 6: 3; 1 x Almgren 24, L. 6,4 cm. Lit.: *Droberjar* 1999, 216, Nr. 65, Taf. 4: II/1.
- 2.–3. Dobřichov-Piřhора, Grab III (Bez. Kolín): 1 x Almgren 26, L. 5 cm; 1 x Rollenkappenfibel/Frag. (Typ?) Lit.: *Droberjar* 1999, 217, Nr. 98–99, Taf. 8: III/2–3.
4. Dobřichov-Piřhора, Grab IV (Bez. Kolín): 1 x Fragment/Typ? Lit.: *Droberjar* 1999, 219, Nr. 136, Taf. 10: IV/12.
- 5.–6. Dobřichov-Piřhора, Grab V (Bez. Kolín): Abb. 6: 2; 7: 5; 1 x Almgren 24 vergoldet, L. 4,9 cm; 1 x WGA vergoldet, L. 4,5 cm. Lit.: *Droberjar* 1999, 221, Nr. 191–192, Taf. 14: V/3; 16: V/8; 125: 1, 2.
7. Dobřichov-Piřhора, Grab 62 (Bez. Kolín): Abb. 6: 5; 1 x Almgren 26, L. 6,8 cm. Lit.: *Droberjar* 1999, 244, Nr. 607, Taf. 51: 62/1.
8. Dobřichov-Piřhора, Grab 94 (Bez. Kolín): Abb. 7: 2; 1 x Almgren 54a, L. 5,7 cm. Lit.: *Droberjar* 1999, 250, 251, Nr. 726, Taf. 61: 94/6; 125: 3.
9. Dobřichov-Piřhора, Grab 148 (Bez. Kolín): Abb. 6: 4; 1 x Almgren 26, L. 6,1 cm. Lit.: *Droberjar* 1999, 264, Nr. 968, Taf. 81: 148/10.
10. Dobřichov-Piřhора, Gräberfeld-Streufund (Bez. Kolín): 1 x Fragment/Typ? Lit.: *Droberjar* 1999, 275, Nr. 1643, Taf. 91: 9.
11. Holubice, Brandgrab J. 1879 (Bez. Praha-západ): 1 x Almgren 24–26, L. 5,6 cm. Lit.: *Berger* 1884; XCII, Abb. 18; *Droberjar* 2006, 685, Abb. 39: 5.
12. Horka bei Bakov nad Jizerou, Siedlung (auch Bakov nad Jizerou-Horka, Bez. Mladá Boleslav): 1 x Almgren 80 Var. Pňov-Blietorf, L. 2,6 cm. Lit.: *Droberjar/Krásný/Militký* 2021, 551, 558, Abb. 5: 7.
13. Hořátev-Zvěřinec, Siedlung (Bez. Nymburk): Abb. 9: 5; 1 x Kniefibel vom Typ GKF-A. L. 3,2 cm. Lit.: unpubl.
14. Kozojedy I, Einzelfund (Bez. Rakovník): Abb. 7: 1; 1 x Almgren 44, L. 5 cm. Lit.: *Droberjar/Militký/Šámal* 2018, 32, Abb. 7: 1.
- 15.–16. Libčeves, Hortfund (Bez. Louny): Abb. 9: 3; 2 x Almgren 147c, L. 2,3 cm. Lit.: *Droberjar* 2002, 241, Abb. 1: 1; 2: 4, 5.
- 17.–18. Mikovice, Brandgrab A (Bez. Mělník): Abb. 6: 6; 2 x Almgren 24, L. 4 u. 4,5 cm. Lit.: *Droberjar* 2006, 687; *Grbić* 1924, Abb. 1: 4, 5; *Motyková-Šneidrová* 1963, 34, Taf. XVIII: 1, 3; *Sakař* 1970, 33, Tab. I: 2–4.
19. Nová Ves, Siedlung (Bez. Kolín): Abb. 7: 3; 1 x Almgren 54b, L. 3,2/3,7 cm. Lit.: unpubl.
- 20.–21. Pňov, Grab 68 (Bez. Kolín): Abb. 8: 7; 2 x Almgren 80 Var. Pňov-Blietorf, L. 2,6 cm. Lit.: *Rybová* 1970, 96, Taf. XXVII: 4.
22. Radovesice, Gräberfeld-Streufund (Bez. Litoměřice): Abb. 6: 1; 1 x Almgren 24, L. 5,4 cm. Lit.: *Cosack* 1979, 90, Taf. 8: 1.

23. Třebusice, Grab 50 (Bez. Kladno): 1 x Almgren 77 (?), 2 x Fragmente, L. 1,8 und 1,3 cm. Lit.: unpubl.  
 24. Třebusice, Gräberfeld-Streufund (Bez. Kladno): 1 x Almgren 24, L. 5,7 cm. Verbleib: NM H1-51888. Lit.: unpubl.  
 25. Třebusice, Gräberfeld-Streufund (Bez. Kladno): 1 x Almgren 54a? (Fragment), L. 4,2 cm. Verbleib: Národní muzeum, Praha, Inv. Nr. H1-492223. Lit.: unpubl.  
 26.–27. Zliv, Doppelbradgrab J. 1885 (Bez. Jičín): 2 x Almgren 26, L. 4 u. 4,7 cm. Lit.: *Droberjar* 2006, 695, Abb. 41: 1, 2; *Schulz* 1885, Tab. IV: 13.

### Mähren<sup>5</sup>

28. Blatnice pod Svatým Antonínkem I, Siedlung (Bez. Hodonín) 1 x Almgren 147b (Fragment), L. 2,6 cm. Lit.: *Zeman* 2017, 109, 212, Tab. 7: 3; 154: 2.  
 29. Drnholec, Siedlung (Bez. Břeclav): Abb. 9: 4; 1 x Kniefibel vom Typ GKF-A, L. 3 cm. Lit.: *Komoróczy u. a.* 2019, Abb. 19: 9.  
 30. Dyjákovice, Siedlung (Bez. Znojmo): Abb. 9: 2; 10: 3; 1 x Almgren 142 Var. Dobšice-Drösing, L. 3,4 cm. Verbleib: Archeologický ústav AV ČR Brno, Inv. Nr. 634140-63/14. Lit.: unpubl.  
 31. Mikulov („U Aleje“), Siedlung (Bez. Břeclav): 1 x Almgren 101 Var. Nexenhof, L. 4 cm. Verbleib: Archeologický ústav AV ČR Brno, Inv. Nr. 694193-1/14. Lit.: unpubl.  
 32. Mikulov („U Vodárny“), Siedlung (Bez. Břeclav): 1 x Almgren 101 Var. Nexenhof. Verbleib: Archeologický ústav AV ČR Brno, Inv. Nr. 694193-117/16. Lit.: unpubl.  
 33. Mikulov („U Vodárny“), Siedlung (Bez. Břeclav): 1 x Kniefibel (Typ?), L. 2,5 cm. Verbleib: Archeologický ústav AV ČR Brno, Inv. Nr. 694193-4/17. Lit.: unpubl.  
 34. Mušov-Burgstall, römische Befestigung-Streufund (Bez. Brno-venkov): Abb. 8: 3; 1 x Almgren 77, L. 3,7 cm. Lit.: *Tejral* 2001, Abb. 2: 3: 1.  
 35. Prosiměřice, Gräberfeld (Bez. Znojmo): 1 x Almgren 77 (?). Verbleib: Archeologický ústav AV ČR Brno, Inv. Nr. 733466-16/20. Lit.: unpubl.  
 36. Prosiměřice, Gräberfeld (Bez. Znojmo): 1 x Almgren 77. Verbleib: Archeologický ústav AV ČR Brno, inv. č. 733466-17/20. Lit.: unpubl.  
 37. Rebešovice, Siedlung (Bez. Brno-venkov) 1 x Trompetenfibel (Typ?). Verbleib: Privatsammlung. Lit.: unpubl.  
 38. Velatice, Grab 9 (Bez. Brno-venkov): Abb. 6: 7; 1 x Almgren 26 mit tordierte Bronzedraht auf Bügelknopf, L. 4,6 cm. Lit.: *Jílek/Kuča/Sojková* 2011, 268, Tab. VI: 7; *Peškař* 1972, 51, Taf. 2: 3.  
 39. Vlčnov-Dolní Němčí, Siedlung (Bez. Uherské Hradiště): Abb. 9: 6; 1 x Kniefibel vom Typ GKF-D, L. 3,7 cm. Lit.: *Zeman* 2017, 108, 335, Abb. 26: 16; Tab. 133: 9; 154: 1.

### SW-Slowakei

40. Čataj, Siedlung (Bez. Senec): 1 x Almgren 80, L. 3,6 cm. Lit.: *Bazovský* 2005, 152, Tab. XXXI: 2; *Iván* 2015, Tab. 101: 1217.  
 41. Čataj, Siedlung (Bez. Senec): 1 x Almgren 101, L. 3,2 cm. Lit.: *Bazovský* 2005, 124, Tab. VIII: 13; *Iván* 2015, Tab. 103: 1259.  
 42.–43. Kostolná pri Dunaji, Grab 35 (Bez. Senec): Abb. 7: 4; 2 x Almgren 54a, L. 5,1 cm. Lit.: *Kolník* 1980, 110, Taf. XCIX: 35/b1–2.  
 44. Radimov, Siedlung (Bez. Skalica): 1 x Almgren 77 (?), L. 4,4 cm. Lit.: *Iván* 2015, Tab. 98: 1229.  
 45. Radimov, Siedlung (Bez. Skalica): 1 x Kniefibel Typ GKF-D nach *Droberjar* 2012b (Abb. 3: 11), L. 2,6 cm. Lit.: unpubl. (freundliche Information von Dr. J. Rajtár).  
 46. Sekule, Grab 2 (Bez. Senica): 1 x Almgren 79, L. 3,6 cm. Lit.: *Iván* 2015, Tab. 98: 1230.  
 47. Sekule, Grab 36 (Bez. Senica): 1 x Almgren 138, L. 2,2 cm. Lit.: unpubl. (freundliche Mitteilung von Dr. J. Rajtár).  
 48. Sekule, Gräberfeld-Streufund (Bez. Senica): 1 x Almgren 75, L. 4,4 cm. Lit.: *Iván* 2015, Tab. 98: 1231.  
 49. Sekule, Gräberfeld-Streufund (Bez. Senica): 1 x Almgren 101, L. 4,7 cm. Lit.: *Iván* 2015, Tab. 103: 1260.  
 50.–51. Sládkovičovo, Grab 12 (Bez. Galanta): 2 x Almgren 28, L. 4,6 cm. Lit.: *Kolník* 1980, Taf. CXXX: 12/b1–b2.  
 52.–53. Zohor, Körpergrab 5 (Bez. Malacky): Abb. 8: 5; 2 x Almgren 77, L. 4,2 u. 3,5 cm. Lit.: *Elschek* 2022, 142, Abb. 4: 11, 12; 6; *Kraskovská* 1959, Abb. 64; 65; *Krekovič* 1992, 55, Abb. 2: 11; *Kucharík* 2021, 227, Kat. 98h–i; *Tejral* 2001, 217, Abb. 3: 11, 12.

### Niederösterreich

54. Drösing („Hutmannsdorf“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): Abb. 8: 1; 1 x Almgren 75, L. 3,4 cm. Lit.: *Stuppner* 1984, 285, Abb. 477.  
 55. Enzersfeld („Langes Enzersbrunnfeld“), Siedlung (Bez. Korneuburg): 1 x frag. Trompetenfibel/Typ? Lit.: *Stuppner* 1991, 239, Abb. 999.  
 56. Mistelbach („Ecksteinsandgrube“), Gräberfeld-Streufund (Bez. Mistelbach): Abb. 8: 2; 1 x Almgren 77, L. 4 cm. Lit.: *Pollak* 1980, 78, Taf. 69: 20.  
 57. Ringelsdorf („Kuse“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): Abb. 8: 6; 1 x Almgren 78, L. 2,3 cm. Lit.: *Stuppner* 1993, 500, Abb. 837.  
 58. Ringelsdorf („Langfeld“), Siedlung (Bez. Gänserndorf): 1 x Kniefibel vom Typ GKF-B. L. 2,9 cm. Lit.: *Jedlička* 2017, 169, Taf. 10: 23.

<sup>5</sup> Ich bedanke mich herzlich bei Herrn Dr. B. Komoróczy (Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Brno) für Informationen über unveröffentlichte Silberfibeln aus mährischen Fundstellen (Dyjákovice, Mikulov, Prosiměřice und Rebešovice).



59. Rothenseehof, Brandgrab 1 (Bez. Mistelbach): Abb. 9: 1; 1 x Almgren 112, L. 2,7 cm. Lit.: Breibert 2014, 221; Tejral 2001, 221, Abb. 8: 5.
60. Waidendorf an der March („Schanzbergen“), Gräberfeld-Streufund (Bez. Gänserndorf): 1 x frag. Almgren 11. Lit.: Zekaj 2003, 67, Abb. 5.
- 61.–62. Waidendorf an der March („Schanzbergen“), Gräberfeld-Streufund (Bez. Gänserndorf): 2 x Almgren 26, L. 6 cm. Lit.: Iván 2015, Nr. 1568–1569; Zekaj 2003, 67, Abb. 6; 7.
63. Waidendorf an der March („Schanzbergen“), Gräberfeld-Streufund (Bez. Gänserndorf): 1 x Almgren 74, L. 4,3 cm. Lit.: Iván 2015, Tab. 98: 1227; Zekaj 2003, 76, 77, Abb. 46.

## LITERATUR

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| Allerbauer/Jedlicka 2001 | S. Allerbauer/F. Jedlicka: KG Drösing, MG Drösing, VB Gänserndorf. <i>Fundberichte aus Österreich</i> 39, 2001, 644–646.  |
| Almgren 1923             | O. Almgren: <i>Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzial-römischen und südrussischen Formen</i> . Leipzig 1923.   |
| Bazovský 2005            | I. Bazovský: <i>Spony z doby rímskej v slovenskom barbariku</i> . Dissertation. Comenius-Universität in Bratislava. Bratislava 2005.  |
| Bazovský 2023            | I. Bazovský: Nálezy severského pôvodu na pohrebisku z doby rímskej v Závode (okr. Malacky). <i>Študijné zvesti AÚ SAV</i> 70, 2023, 71–79.  |
| Becker 2018              | Th. Becker: Als der Germane die Straße in Groß-Gerau baute. Überlegungen zur Verwendung der Fibelform Almgren 101 im römischen Kontext. In: M. Aufleger/P. Tutlies (Hrsg.): <i>Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Festschrift für Jürgen Kunow anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand</i> . Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 27. Bonn 2018, 485–490. |
| Beljak/Kolník 2006       | J. Beljak/T. Kolník: Germánske hroby z Čaky a Gbeliec. Príspevok k osídleniu juhozápadného Slovenska v době rímskej. <i>Slovenská archeológia</i> 54, 2006, 57–94.  |
| Berger 1884              | Š. Berger: Der Grabfund von Holubic. <i>Mitteilungen der K. K. Central-Commission zur Ersorschung und Erhaltung der Kunst und historischen Denkmale Neue Folge</i> 10, 1884, 87–93.   |
| Bojović 1983             | D. Bojović: <i>Rimske fibule Singidunuma</i> . Beograd 1983.  |
| Böhme 1972               | A. Böhme: Die Fibeln der Kastele Saalburg und Zugmantel. <i>Saalburg Jahrbuch</i> 29, 1972, 5–112.  |
| Böhme-Schönberger 1998   | A. Böhme-Schönberger: Die Fibeln Almgren 101. In: J. Kunow (ed.): <i>100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 in Kleinmachnow</i> . Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5. Wünsdorf 1998, 175–186.   |
| Breibert 2014            | W. Breibert: Die germanischen Brandgräber von Rothenseehof. In: E. Lauer mann (Hrsg.): <i>Schatz Reich Asparn</i> . Ur- und Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie in Niederösterreich. Asparn 2014, 218–221.  |
| Cosack 1979              | E. Cosack: <i>Die Fibeln der älteren römischen Kaiserzeit in der Germania libera (Dänemark, DDR, BRD, Niederlande, ČSSR)</i> . Teil I. Neumünster 1979.   |
| Černý 2011               | M. Černý: Pohřebiště ze starší doby římské v Ohnišťanech, okr. Hradec Králové. In: E. Droberjar (ed.): <i>Archeologie barbarů 2010. Hroby a pohřebiště Germánů mezi Labem a Dunajem</i> . Olomouc 2011, 65–102.   |
| Čížmář u. a. 2009        | M. Čížmář/J. Čížmářová/M. Kejzlar/E. Kolníková: Detektorová prospekce archeologických lokalit na Moravě v roce 2009. <i>Přehled výzkumů</i> 50, 2009, 139–152.  |
| Döhlert 2009             | N. Döhlert: Die Datierung der Großromstedter Kultur. Forschungsstand anhand der Gräberfelder Großromstedt und Schkopau. In: S. Grundwalde/J. K. Koch/D. Mölders/U. Sommer/S. Wolfram (eds.): <i>ARTeFACT. Festschrift für Sabine Rieckhoff zum 65. Geburtstag</i> . Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 172. Bonn 2009, 417–438.                                  |
| Droberjar 1999           | E. Droberjar: Dobřichov-Pičhora. Ein Brandgräberfeld aus der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen. Ein Beitrag zur Kenntnis des Marbod-Reichs. <i>Fontes Archaeologici Pragenses</i> 23. Pragae 1999.   |
| Droberjar 2002           | E. Droberjar: Zu den elbgermanischen Prunkkniefibeln vom Typ Almgren 147. In: K. Kuzmová/K. Pieta/J. Rajtár (eds.): <i>Zwischen Rom und dem Barbaricum. Festschrift für Titus Kolník zum 70. Geburtstag</i> . Nitra 2002, 239–244.  |
| Droberjar 2006           | E. Droberjar: Hornolabští Svěbové – Markomani. K problematice dalšího vývoje großromstedtské kultury ve stupni Eggers B1 („Zeitgruppe 3“) v Čechách (dobřichovská skupina). <i>Archeologie ve středních Čechách</i> 10, 2006, 599–712.  |
| Droberjar 2012a          | E. Droberjar: Římské kolínkovité spony v Čechách. <i>Archeologické výzkumy v jižních Čechách</i> 25, 2012, 119–131.   |
| Droberjar 2012b          | E. Droberjar: Nová varianta spony typu Almgren 132 z Jevíčka. K přechodným formám Almgrenovy V. skupiny ve stupni B2/C1. In: G. Březinová/V. Varsík (eds.): <i>Archeológia na prahu histórie. K životnému jubileu Karola Pietu</i> . Archaeologica Slovaca Monographiae. Communicationes 14. Nitra 2012, 235–245.   |

- Droberjar 2014a E. Droberjar: Bohatý labsko-germánský kostrový hrob lübsowského typu z Prahy-Bubenče (hrob III). Nové poznatky k interpretaci nálezu z roku 1948. *Archaeologica Pragensia* 22, 2014, 397–443.
- Droberjar 2014b E. Droberjar: Stříbro na žárovém pohřebišti z doby římské v Jevíčku. In: B. Komoróczy (ed.): *Sociální diferenciacie barbarských komunit ve světle nových hrobových, sídlištních a sběrových nálezů* (Archeologie barbarů 2011). Brno 2014, 133–148.
- Droberjar 2015 E. Droberjar: Wielbarské vlivy v Čechách a na Moravě. In: L. Tyszler/E. Droberjar (red.): *Barbari Superiores et Inferiores. Procesy integracji środkowoeuropejskiego Barbaricum*. *Archaeologia barbarzyńców* 2014. Łódź – Wieluń 2015, 35–60.
- Droberjar 2016 E. Droberjar: Römische Fibeln aus Gräbern und Siedlungen des 1.–3. Jahrhunderts in Böhmen – eine Übersicht. In: H.-U. Voß/N. Müller-Scheeßel (eds.): *Archäologie zwischen Römern und Barbaren*. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 22. Bonn 2016, 495–510.
- Droberjar 2022 E. Droberjar: Rom und die Markomannen. Formen der Interaktion am Beispiel des Marbod-Reiches. In: M. Olędzki/A. Dubicki (eds.): *Rome and the Barbarians. An Interplay between two Worlds*. Łódź 2022, 41–63.
- Droberjar/Krásný/Militký 2021 E. Droberjar/F. Krásný/J. Militký: Kovové artefakty na sídlišti z doby laténské a římské v Horce u Bakova nad Jizerou (okr. Mladá Boleslav). *Archeologie ve středních Čechách* 25, 2021, 545–566.
- Droberjar/Militký/Šámal 2018 E. Droberjar/J. Militký/Z. Šámal: *Germáni a doba římská na Rakovnicku. Katalog k výstavě Ve stínu Impéria*. Rakovník 2018.
- Droberjar/Waldhauser 2012 E. Droberjar/J. Waldhauser: Birituální hroby ze starší doby římské v Semčicích, okr. Mladá Boleslav. *Archeologie ve středních Čechách* 16, 2012, 893–905.
- Eggers 1953 H. J. Eggers: Lübsow, ein germanischer Fürstensitz der römischen Kaiserzeit. *Praehistorische Zeitschrift* 34/35, 1953, 58–111.
- Elschek 2014a K. Elschek: Nové žiarové hroby z 2. polovice 2. storočia zo Zohora na západnom Slovensku. In: V. Turčan (zost.): *Stĺp Marca Aurelia a stredné Podunajsko. Štúdie*. Zborník SNM – Supplementum 8. Bratislava 2014, 41–50.
- Elschek 2017 K. Elschek: *Bratislava-Dúbravka im 1. bis 4. Jahrhundert n. Chr. Germanischer Fürstensitz mit römischen Bauten und die germanische Besiedlung*. Nitra 2017.
- Elschek 2022 K. Elschek: Germánske stredisko v Zohore a kniežacie hroby zo staršej doby rímskej zo Zohora a Vysokej pri Morave. In: V. Turčan a kol. (eds.): *Germánske elity v dobe rímskej na Slovensku*. Bratislava 2022, 136–169.
- Elschek/Rajtár/Varsik 2011 K. Elschek/J. Rajtár/V. Varsik: Sepulkralný objekt zo Zohora. In: E. Droberjar (ed.): *Archeologie barbarů 2010: Hroby a pohřebišť Germánů mezi Labem a Dunajem*. Olomouc 2011, 133–151.
- Fischer 1966 U. Fischer: Zu den Fibeln Almgren 101. *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 50, 1966, 229–262.
- Gebühr 1974 M. Gebühr: Zur Definition älterkaiserzeitlicher Fürstengräber vom Lübsow-Typ. *Prähistorische Zeitschrift* 49, 1974, 82–128.
- Gebühr 2009 M. Gebühr: Reiche Bauern oder Fürsten? Germanische Eliten in der älteren Römischen Kaiserzeit. In: S. Burgmeister/H. Derks (eds.): *2000 Jahre Varusschlacht – Konflikt*. Stuttgart 2009, 342–351.
- Godłowski 1992a K. Godłowski: Die Chronologie der jüngeren und späten Kaiserzeit in den Gebieten südlich der Sudeten und Karpaten. In: K. Godłowski/R. Madyda-Legutko (eds.): *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter*. Kraków 1992, 23–54.
- Godłowski 1992b K. Godłowski: Zmiany w uzbrojeniu ludności kultury przeworskiej w okresie wpływów rzymskich. In: M. Głosek (ed.): *Arma et allae. Studia dedykowane Profesorowi Andrzejowi Nadolskiemu w 70 rocznicę urodzin i 45 rocznicę pracy naukowej*. Łódź 1992, 71–88.
- Grasselt 1998 T. Grasselt: Die Fibelformen Almgren I,10–14 – Geschichte und Stand der Forschung. In: J. Kunow (eds.): *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren*. Wünsdorf 1998, 29–38.
- Grbić 1924 M. Grbić: Římsko-provinciální žárové hroby z Mikovic u Kralup. *Obzor prehistorický* 3, 1924, 124–127.
- Gupte 1998 O. Gupte: Die knieförmig gebogenen Fibeln der älteren römischen Kaiserzeit – Forschungsgeschichte und Forschungsstand. In: J. Kunow (ed.): *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 in Kleinmachnow*. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5. Wünsdorf 1998, 203–212.
- Gupte 2004 O. Gupte: *Knieförmig gebogene Fibeln der römischen Kaiserzeit*. Bonn 2004.
- Iván 2015 R. Iván: *Spony z doby římské u středodunajských Germánů*. Dissertation. Comenius-Universität in Bratislava 2015. Unpubliziert.
- Iván/Kováčsová/Rajtár 2019 R. Iván/L. Kováčsová/J. Rajtár: Das germanische Brandgräberfeld in Sekule und seine Bindungen zur Przeworsk-Kultur. In: K. Kot-Legieć/A. Michałowski/M. Olędzki/

- M. Piotrowska (eds.): *Kultura przeworska. Procesy przemian i kontakty zewnętrzne*. Łódź 2019, 291–326.
- Jedlicka 2002 F. Jedlicka: KG Ringelsdorf, MG Ringelsdorf-Niederabsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 40, 2002, 662.
- Jedlička 2017 F. Jedlička: *Ein Stück Bernsteinstraße im nordöstlichen Weinviertel. Ur- und frühgeschichtliche Streufunde als Beitrag zur Siedlungsgeschichte Niederösterreichs* 2. Teil 1. Fibeln der Urgeschichte und Älteren Römischen Kaiserzeit. *Internationale Archäologie* 129. Rahden/Westf. 2017.
- Jílek u. a. 2021 J. Jílek/P. Fojtík/L. Kučera/M. Popelka: Roman Period silver bracelet and brooch from Otaslavice, Prostějov district. In: Z. Robak/M. Ruttkay (eds.): *Celtes – Germans – Slavs. A Tribute Antology to Karol Pieta*. Slovenská archeológia – Supplementum 2. Nitra 2021, 207–215.
- Jílek/Kuča/Sojková 2011 J. Jílek/M. Kuča/T. Sojková: Pohřebiště z doby římské ve Velaticích. *Slovenská archeológia* 59, 2011, 235–309.
- Jobst 1973 W. Jobst: *Die römischen Fibeln aus Lauriacum*. Linz 1973.
- Keiling 1972 H. Keiling: Ein frühkaiserzeitliche „Fürstengrab“ von Lalendorf, Kreis Güstrow. *Jahrbuch Bodendenkmalpflege in Mecklenburg* 1972, 127–177.
- Kolník 1964 T. Kolník: Honosné spony mladšej doby rímskej vo svetle nálezov z juhozápadného Slovenska. *Slovenská archeológia* 12, 1964, 409–446.
- Kolník 1971 T. Kolník: Prehľad a stav bádania o dobe rímskej a sťahovaní národov. *Slovenská archeológia* 19, 1971, 499–558.
- Kolník 1977 T. Kolník: Anfänge der germanischen Besiedlung in der Südwestslowakei und das Regnum Vannianum. In: *Symposium Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet*. Bratislava 1977, 143–171.
- Kolník 1980 T. Kolník: Rómerzeitliche Gräberfelder in der Slowakei. Bratislava 1980.
- Kolník/Rajtár 2017 T. Kolník/J. Rajtár: Das Urnengrab Nr. 2 aus Kostolná pri Dunaji mit einem römischen Schwert mit Buntmetallinkrustation. In: *Na hranicích Impéria. Extra fines Imperii. Jaroslavu Tejralovi k 80. narozeninám*. Brno 2017, 209–226.
- Komoróczy u. a. 2019 B. Komoróczy/M. Vlach/M. Zelíková/J. Sedláček/P. Růžicková: Revize stavu archeologických komponent v trati Drnholec „Holenická pole“ pomocí prospekčních a málo invazivních výzkumných metod. *Přehled výzkumů* 60, 2019, 9–56.
- Kovrig 1937 I. Kovrig: *Die Haupttypen der kaiserzeitlichen Fibeln in Pannonien*. Budapest 1937.
- Kraskovská 1959 L. Kraskovská: Hroby z doby rímskej v Zohore. *Slovenská archeológia* 7, 1959, 99–143.
- Krekovič 1992 E. Krekovič: Zur Datierung der Fürstengräber der römischen Kaiserzeit in der Slowakei. In: K. Godłowski/R. Madyda-Legutko (eds.): *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter*. Kraków 1992, 55–68.
- Krekovič 2009 E. Krekovič: Anfänge der germanischen Besiedlung in der Slowakei. In: J. Bemmann/V. Salač (eds.): *Mitteleuropa zur Zeit Marbods*. Praha – Bonn 2009, 269–272.
- Krupa/Klčo 2015 V. Krupa/M. Klčo: *Bohaté hroby z doby rímskej z Krakovan-Stráží. Piešťany* 2015.
- Kucharík 2021 J. Kucharík (ed.): *Rimania a Slovensko. Katalóg výstavy*. Bratislava 2021.
- Kunow 1998a J. Kunow: Die Figur A 44 und ihr Umfeld. In: J. Kunow (ed.): *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren*. Wünsdorf 1998, 87–92.
- Kunow 1998b J. Kunow: Die Hauptserie der Augenfibeln: Gruppe III, Abb. 45–54. In: J. Kunow (ed.): *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 in Kleinmachnow*. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5. Wünsdorf 1998, 93–118.
- Leube 1998 A. Leube: Die Rollenkappenfibeln Almgren Gruppe II, Abb. 24–29, im Gebiet zwischen Weser und Parketa – Studien zur Typologie und zur Fundgeographie. In: J. Kunow (ed.): *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 in Kleinmachnow*. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5. Wünsdorf 1998, 55–66.
- Lund Hansen 1987 U. Lund Hansen: *Römischer Import im Norden. Warenaustausch zwischen dem Römischen Reich und dem freien Germanien*. København 1987.
- Machajewski 1998 H. Machajewski: Die Fibeln der Gruppe V, Serie 8, im östlichen Teil Mitteleuropas. In: J. Kunow (ed.): *100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 in Kleinmachnow*. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5. Wünsdorf 1998, 187–196.
- Mączyńska 2011 M. Mączyńska: Der frühvölkerwanderungszeitliche Hortfund aus Łubiana, Kreis Kościerzyna (Pommern). *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 90, 2011, 7–481.
- Mikulková 2013 B. Mikulková: Doba římská a doba stěhování národů. In: K. Geislerová/D. Parma (eds.): *Výzkumy – Ausgrabungen 2005–2010*. Brno 2013, 118–128.
- Mikulková 2014 B. Mikulková: Nástin struktury germánského žárového pohřebiště v Modřicích. In: B. Komoróczy (ed.): *Sociální diferenciacie barbarských komunit vo svetle nových hrobových, sídlisťných a sběrových nálezů (Archeologie barbarů 2011)*. Brno 2014, 169–180.



- Militký 2013 J. Militký: *Nálezy řeckých, římských a raně byzantských mincí v Čechách (5. století před Kristem až 7. století po Kristu)*. Komentovaný katalog náleзовého fondu. Praha 2013.
- Motyková 1981 K. Motyková: Das Brandgräberfeld der römischen Kaiserzeit von Stehelčev. *Památky archeologické* 72, 1981, 340–415.
- Motyková-Šneidrová 1963 K. Motyková-Šneidrová: *Die Anfänge der römischen Kaiserzeit in Böhmen*. *Fontes Archaeologici Pragenses* 6. Pragae 1963.
- Natuniewicz-Sekuła 2020 M. Natuniewicz-Sekuła: *Złotnictwo społeczności kultury wielbarskiej ze szczególnym uwzględnieniem wybranych zabytków z cmentarzyska w Weklicach*. Warszawa 2020.
- Olędzki 1995 M. Olędzki: Typologie, Chronologie und Verbreitung der ostgermanischen Varianten der Rollenkappenfibeln. *Prähistorische Zeitschrift* 70, 1995, 228–247.
- Peschel 2017 K. Peschel: *Das elbgermanische Gräberfeld Großromstedt in Thüringen. Eine Bestandsaufnahme*. *Römisch-Germanische Forschungen* 74. Darmstadt – Mainz 2017.
- Peška/Tejral 2002 J. Peška/J. Tejral (eds.): *Das germanische Königsgrab von Mušov in Mähren*. *Monographien* 55/1–3. Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Mainz 2002.
- Peškař 1972 I. Peškař: *Fibeln aus der römischen Kaiserzeit in Mähren*. Praha 1972.
- Pieta 2019 K. Pieta: Early Roman Period Burials of Púchov Culture: Buried Natives or Offered Foreigners? *Slovenská archeológia* 67, 2019, 241–286.
- Pollak 1980 M. Pollak: *Die germanischen Bodenfunde des 1.–4. Jahrhunderts n. Chr. im nördlichen Niederösterreich*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse Denkschriften 147. Studien zur Ur- und Frühgeschichte des Donau- und Ostalpenraumes 1. Wien 1980.
- Pollak 1999 M. Pollak: Die germanischen Funde vom Oberleiserberg (Niederösterreich). In: Th. Fischer/G. Precht/J. Tejral (Hrsg.): *Germanen beiderseits des spätantiken Limes*. *Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno*. Brno 1999, 207–214.
- Preidel 1930 H. Preidel: *Die germanischen Kulturen in Böhmen und ihre Träger*. Erster Band – Die Kulturen. Kassel – Wilhelmshöhe 1930.
- Rajtár 2021 J. Rajtár: Das germanische Brandgräberfeld in Sekule, Westslowakei. Zu den Bevölkerungsbewegungen um die Zeit der Markomannenkriege. *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 98, 2021, 131–156.
- Rieckhoff 1995 S. Rieckhoff: *Süddeutschland im Spannungsfeld von Kelten, Germanen und Römern. Studien zur Chronologie der Spätlatènezeit im südlichen Mitteleuropa*. *Trierer Zeitschrift Beiheft* 19. Trier 1995.
- Rybová 1970 A. Rybová: *Das Brandgräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit von Pšov*. *Archeologické studijní materiály* 9. Praha 1970.
- Sabov 2023 A. Sabov: Strieborné predmety z germánských sídlisk na juhozápadnom Slovensku. *Doklady prítomnosti kvádskej nobility? Študijné zvesti AÚ SAV* 70, 2023, 167–184.
- Sakař 1970 V. Sakař: *Roman Imports in Bohemia*. *Fontes Archaeologici Pragenses* 14. Pragae 1970.
- Schulz 1885 V. Schulz: Hrob u Zlivi. *Památky archeologické* 13, 1885, 65–80.
- Schuster 2010 J. Schuster: *Lübsow. Älterkaiserzeitliche Fürstengräber im nördlichen Mitteleuropa*. Bonn 2010.
- Schuster 2013 J. Schuster: Byrsted – Lübsow – Mušov. Der Gebrauch von Edelmetall in germanischen Fürstengräbern der älteren Römischen Kaiserzeit. In: M. Hardt – O. Heinrich-Tamáska (Hrsg.): *Macht des Goldes, Gold der Macht. Herrschafts- und Jenseitspräsentation zwischen Antike und Frühmittelalter im mittleren Donaauraum*. *Forschungen zu Spätantike und Mittelalter* 2. Weinstadt 2013, 151–170.
- Schuster 2016 J. Schuster: *Masse – Klasse – Seltenheiten. Kaiserzeitliche und völkerwanderungszeitliche Detektorfunde dre Jahre 2006–2014 aus Schleswig-Holstein*. Schleswig 2016.
- Schuster 2018 J. Schuster: *Ab Oceano. Ein Beitrag zur Besiedlungsgeschichte der Küste Vorpommerns während der römischen Kaiserzeit*. Schwerin 2018.
- Stuppner 1984 A. Stuppner: KG Drösing, MG Drösing, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 22, 1984, 284–286.
- Stuppner 1991 A. Stuppner: KG Enzersfeld, MG Enzersfeld, VB Korneuburg. *Fundberichte aus Österreich* 29, 1991, 239, 240.
- Stuppner 1992 A. Stuppner: KG Ringelsdorf, MG Ringelsdorf-Niederabsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 30, 1992, 307.
- Stuppner 1993 A. Stuppner: KG Ringelsdorf, MG Ringelsdorf-Niederabsdorf, VB Gänserndorf. *Fundberichte aus Österreich* 31, 1993, 500.
- Svoboda 1948 B. Svoboda: *Čechy a římské Imperium*. *Sborník Národního musea v Praze*, sv. II. A Historický. Praha 1948.
- Tejral 1992 J. Tejral: Die Probleme der römisch-germanischen Beziehungen unter Berücksichtigung der neuen Forschungsergebnisse im niederösterreichisch-südmährischen Thayaflußgebiet. *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 73, 1992, 377–468.
- Tejral 2001 J. Tejral: Die germanische Silberfibel von Mušov und ihr archäologisch-historisches Umfeld. *Slovenská archeológia* 49, 2001, 203–247.

- Tejral 2009 J. Tejral: Das Gebiet nördlich der mittleren Donau zur Zeit Marbods. In: J. Bemmann/V. Salač (eds.): *Mitteleuropa zur Zeit Marbods*. Praha – Bonn 2009, 149–202.
- Voigt 1965 T. Voigt: Zur Neugliederung der eingliedrigen Armbrustfibeln mit breitem Fuß (Almgren Gruppe I, 10–14). *Jahrbuch der Bodendenkmalpflege* 1964, 1965, 175–225.
- Voigt 1976 T. Voigt: Das hermundurische Urnengräberfeld bei Bornitz, Kreis Zeitz. *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 59, 1976, 173–342.
- Voß 2005 H.-U. Voß: Hagenow in Mecklenburg – ein frühkaiserzeitlicher Bestattungsplatz und Aspekte der römisch-germanischen Beziehungen. *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 86, 2005, 19–59.
- Walther/Schierl 2018 W. Walther/Th. Schierl: Späteltische „Einflüsse“ und das Ende der elbgermanischen Vorherrschaft im westlichen Thüringen dargestellt am Beispiel der frühen Augenfibeln (Almgren III 44 und 45). *Mühlhäuser Beiträge* 41, 2018, 91–120.
- Wegewitz 1972 W. Wegewitz: *Das langobardische Brandgräberfeld von Putensen, Kreis Harburg*. Hildesheim 1972.
- Windl 1990 H. Windl: *Museum für Frühgeschichte Traismauer*. Aussenstelle des Niederösterreichischen Landesmuseums. Wien 1990.
- Zekaj 2003 C. Zekaj: *Eine kaiserzeitliche Fundstelle in Waidendorf an der March, Bezirk Gänserndorf. Die Fibeln*. Proseminararbeiten Universität Wien. Wien 2003.
- Zeman 2017 T. Zeman: *Střední Pomoraví v době římské. Svědectví povrchové prospekce*. Olomouc 2017.

## Stříbrné spony u labskogermánských elit ve starší době římské v oblasti na sever od středního Dunaje

Eduard Droberjar

### Souhrn

Jednou z výrazných náleзовých komponent, které ve starší době římské indikují přítomnost vyšších společenských vrstev (elit) u Germánů, jsou stříbrné spony. Nacházíme je v nejbohatších kostrových hrobech lübsowské skupiny (Eggers 1953; Elschek 2022, 140–142; Gebühr 1974; 2009; Schuster 2010, 67–73). Objevují se však i v bohatých žárových hrobech např. Bornitz, hrob 29 (Voigt 1976, obr. 33f; Voß 2005, obr. 6), Dobřichov-Piřchova, hroby II až V (Droberjar 1999, Taf. 4: II/1; 8: III/2–3; 10: IV/12; 14: V/3; 16: V/8), Holubice (Berger 1884, obr. 18), Putensen, hrob 150 (Voß 2005, obr. 7; Wegewitz 1972, 83, tab. 35; 187).

V příspěvku se autor zabývá výskytem labskogermánských stříbrných spon v oblasti na sever od středního Podunají, tj. v Čechách, na Moravě, jihozápadním Slovensku a v naddunajské části Dolního Rakouska, tedy na území osídleném polabskými Germány (Svéby) ve starší době římské. Na 35 lokalitách se podařilo evidovat 63 stříbrných spon (obr. 1). V Čechách evidujeme 12 lokalit, na Moravě 10 lokalit, na Slovensku 6 lokalit a v Dolním Rakousku 7 lokalit. Výrazná koncentrace jednotlivých spon je patrná v Čechách (27 spon). Musíme ovšem rozlišit spony ze staršího stupně doby římské (B1) od mladších spon (stupeň B2). V rámci celé zkoumané oblasti dominují v Čechách spony ve stupni B1, resp. ve fázích B1a–b (20 kusů). Ve 2. stol. je jich nepoměrně méně (7 kusů). V ostatních oblastech dominují nálezy až z 2. stol. (celkem 30 kusů), z 1. století je jich jen 6 kusů. Na Moravě je pouze jedna spona z 1. století, resp. až z fáze B1c, 11 spon náleží 2. stol. Rovněž na JZ Slovensku je obdobný počet, t. j. dvě spony z 1. pol. 1. stol., 12 spon z 2. stol. V Dolním Rakousku náleží tři spony do 1. stol. a sedm spon do 2. stol. Stříbrné spony nacházíme zejména na pohřebištích, ale ve stejném počtu lokalit i na sídlištích (16 + 16). Ovšem pokud jde o počet kusů, tak dominují nálezy z pohřebišť (37 kusů) nad sídlištními nálezy (19 kusů). Největší počet stříbrných spon je na pohřebištích v Dobřichově-Piřchoře (10 kusů), následují lokality Sekule (4 kusy), Waidendorf an der March (4 kusy) a Třebusice (3 kusy).

Ve zkoumaném souboru 63 stříbrných spon se podařilo vyčlenit podle určitelných typů skupinu 24 spon ze stupně B1 (obr. 2; 4; 6; 7), t. j. 1 x A. 11, 16 x spony s krytem na pružině, resp. Rollekappenfibeln (2 typy: A. 24 a A. 26) a 7 x spony s očky (3 typy: A. 44, A. 54 a WGA). Větší počet spon (37 kusů) náleží až stupním B2–B2/C1 (obr. 3; 5; 8; 9), t. j. 2 x spony s krytem na pružině (1 typ: A. 28), 23 x trubkovité spony (7 typů + 2 varianty: A. 74, A. 75, A. 77, A. 78, A. 79, A. 80, var. Přov-Blietorf, A. 101 a var. Nexenhof), 12 x kolínkovité (5 typů + 1 varianta: A. 112, A. 138, A. 142 var. Dobšice-Drösing, GKF-A, GKF-B/D). Celkem je tedy možné pracovat s 22 určitelnými typy a variantami. Dvě spony z pohřebiště v Dobřichově-Piřchoře (hrob IV a nález z rozrušených hrobů) nelze blíže typologicky určit. V případě hrobu IV náleží fragment do fází B1a–b, u ojedinělého nálezu může být datace identická.

Stříbrné labskogermánské spony jsou ve zkoumané oblasti evidovány zejména z pohřebišť a sídlišť. Výskyt stříbrných spon na četných sídlišťích, které jsou objevovány v posledních letech, může být určitou známkou přítomnosti vyšších společenských vrstev přímo v prostředí obyvatel osad. Celistvý pohled na jejich význam však poskytují až nálezy učiněné přímo v hrobech. Vazba na další milodary pak nabízí plastičtější obraz sociální struktury, resp. určitých forem definování společenských vrstev (elit).

Na některých pohřebišťích, resp. v hrobech se nacházejí jak labskogermánské, tak i východogermánské stříbrné spony. Jde zejména o lokality Třebusice. Vedle labskogermánských spon (A. 24, A. 54, A. 77?) jsou to rovněž spony východogermánské (Almgren/Oleđzki 38–39a, Almgren/Schuster 41 I, Almgren 132b; *Droberjar* 2015, 38, 40, 45, 46, obr. 2: 4A; 9: 1), které mají chronologickou vazbu pouze na trubkovitou sponu (A. 77?). Další lokalitou jsou Sekule. Vedle labskogermánských spon (A. 75, A. 79, A. 101, A. 138) jsou to rovněž spony východogermánské – 3 x A. 41 Y (*Iván/Kováčsová/Rajtár* 2019, 297, tab. 2: G/1; 9: 40/2; 10: 6). Zajímavý je rovněž výskyt stříbrných spon A. 77 v bohatém hrobě 5 v Zohoru (A. 77), který byl ve skupině kostrových hrobů vzdálených asi 150–200 m západně od žárového pohřebiště (*Elschek* 2014a, 43; *Elschek/Rajtár/Varsik* 2011, obr. 2), odkud pochází dvě stříbrné spony A. 120/Machajewski Form 1 (nepubl., informace K. Elscheka). Nikdy jsme však nezaznamenali výskyt obou skupin těchto stříbrných spon (labskogermánských a východogermánských) společně v jednom hrobě.

Stříbrné východogermánské spony se vyskytují v hrobech rovněž samostatně bez vazby na stříbrné labskogermánské spony. V Čechách známe tyto nálezy z hrobů na lokalitách Praha-Vysočany, hrob 2: A. 38–39a (*Droberjar* 2015, 38, obr. 2: 3; *Svoboda* 1948, 81, obr. 29: 1), Semčice, žárový hrob: 2 x Almgren 41 Z (*Droberjar/Waldhauser* 2012, 896, 898, obr. 5: 3, 4) a Třebusice, hrob 663: Almgren 38–39a (*Droberjar* 2015, 38, obr. 2: 4), hrob 490: Almgren 41 I (*Droberjar* 2015, 38, 40, obr. 4: A) a hrob 616: Almgren 132b (*Droberjar* 2015, 45, 46, obr. 9: 1). Na Moravě můžeme uvést dva hroby, a to na lokalitách Jevíčko, hrob 7: Almgren 38–39a (*Droberjar* 2014b, 135, 143, obr. 2: 1) a Modřice, hrob 1838, kde byly dvě stříbrné spony „typické pro oblast wielbarské kultury“ (*Mikulková* 2014, 171). Na Slovensku máme doložen výskyt stříbrných spon A. 41 Y v hrobech na lokalitách Gbelce, hrob 4 (*Beljak/Kolník* 2006, 77, obr. 11: 3) a Sekule, hroby G, M a 40 (*Iván/Kováčsová/Rajtár* 2019, 297, tab. 2: G1; 9: 40/2; 10: 6; *Rajtár* 2021, 139, 144, obr. 5: 1; 8: 1).

Přítomnost labskogermánské stříbrné spony v hrobě je nejčastější po jednom kuse (11 x), méně častěji je v hrobě dvojice těchto spon (8 x, t. j. Dobřichov-Piřhora, hroby III a V; Mikovice; Zliv; Přov, hrob 68; Kostolná pri Dunaji, hrob 35; Sládkovičovo, hrob 12 a Zohor, hrob 5). Dvojice spon (pár) je vždy stejného typu, ať již jde o stupeň B1 nebo B2. Pouze v jednom případě jsou dvě různé spony (Dobřichov-Piřhora, hrob V), t. j. A. 24 a WGA, přičemž druhá spona má pravděpodobně západogermánskou provenienci. Párování stejných typů spon v jednom hrobě je příznačné pro některé bohaté hroby lübsowského typu. Kromě zmíněného hrobu 5 ze Zohora to jsou např. Lubieszewo „Sandberg“ hrob 3: 2 x A. 24 (*Schuster* 2010, 393, tab. 18: 1, 2), Lubieszewo „Sandberg“ hrob 1: 2 x A. 71 (*Schuster* 2010, 389, 390, tab. 12: 1–4), Lalendorf: 2 x A. 71 (*Keiling* 1972, obr. 71b–c), Juellinge-hrob 2: 2 x A. 38 (*Lund Hansen* 1987, 402).

Stříbrné labskogermánské spony se nacházejí ve výzkumné oblasti více ve stupních B2–B2/C1 (37 kusů) než ve stupni B1 (24 kusů). Jejich výskyt v hrobech má opačný poměr, tj. více hrobových celků je ze stupně B1 (13 hrobů), ve stupních B2–B2/C1 evidujeme 6 hrobů. Ne všechny hrobové celky však patří do kategorie bohatých hrobů. Bohaté hroby dominují v Čechách ve stupni B1 (Dobřichov-Piřhora, hroby II, III, IV, V, Holubice a Zliv). Ve stupni B2 je jediným bohatým hrobovým celkem hrob 5 v Zohoru.

Značný problém spatřujeme v určování pohlaví v žárových hrobech, kde navíc milodary nemusejí vždy přesně odrážet pohlaví zemřelých. Většina hrobů se stříbrnými sponami ve stupni B1 náleží mužům. Z toho jsou čtyři hroby bojovníků (Dobřichov-Piřhora, hroby II, IV, V a 62). Ve stupni B2 je bojovnícký hrob pouze jeden, a to Rothenseehof. Určování ženských hrobů se stříbrnými sponami je ještě obtížnější. Do stupně B1 může být zařazen hrob z Mikovic (?). Do stupně B2 klademe hrob 50 z Třebusice, za ženské (?) hroby ve stupni B2/C1 lze určit hrob 68 z Pňova nebo hrob 36 ze Sekulí.

Některé bohaté hroby ze starší doby římské, resp. ze stupně B1 neobsahovaly stříbrné spony. Vyskytují se v nich bronzové spony zdobené stříbrnými drátky, t. j. Dobřichov-Piřhora, hrob I – typ Almgren A (*Droberjar* 1999, tab. 1: 11) a Praha-Bubeneč, hrob III – 1 x Almgren 24 (*Droberjar* 2014a, 409, 420, obr. 10: 1; 22). Také pro stupeň B2 lze sledovat tuto skutečnost v Zohoru, hrob 6 – 2 x Almgren 77 (*Elschek* 2022, 146, obr. 10: 1, 3). V některých hrobech významnějších jedinců se mohou vyskytovat dokonce železné spony zdobené stříbrem, např. Kostolná pri Dunaji, hrob 2 – A. 120 (*Kolník/Rajtár* 2017, 213, obr. 6: 1).

Stříbrné labskogermánské spony se nemusejí vždy vyskytovat v bohatých hrobech. Na druhou stranu v nejbohatších hrobech (což platí zejména pro stupeň B1) jsou vždy stříbrné spony zdobené zlacením (Dobřichov-Piřhora, hroby II, III, V, 62, 148, Holubice, Zliv, Mikovice). Nejbohatší hroby neobsahují východogermánské (przeworské a wielbarské) nebo římské stříbrné spony. Může to být způsobeno určitou konzervativní vazbou na svěbský původ pohřbených. Musíme jen litovat, že nevíme, jaká spona (spony) byly původně vloženy do nejbohatšího labskogermánského hrobu ze starší doby římské v Muřově (*Peřka/Tejral* 2002). Je velmi pravděpodobné, že tam byly zlaté nebo jinak luxusní stříbrné zřejmě labskogermánské nebo i římské (?) spony či spony obou proveniencí (?).

Je tedy nepochybné, že výskyt stříbrných spon v hrobech starší doby římské může být jedním z významných kritérií posuzování společenského postavení zemřelých. Musíme však brát na zřetel i další kritéria (přítomnost římských importů a jejich kvalitu, výskyt dalších prestižních artefaktů, a to nejen na pohřebišťích, ale rovněž v sídlištním prostředí).

Podle výskytu jednotlivých typů stříbrných spon u středoevropských Svěbů lze v průběhu starší doby římské sledovat posun mocenských center ze středních a severozápadních Čech ve fázích B1a–b (obr. 4), které mají spojitost zejména s existencí tzv. Marobudovy říše do středního Podunají ve 2. století (fáze B2a–b), tj. na jižní Moravu, a především na jihozápadní Slovensko (obr. 5). Svěbská elita, která nosila stříbrné labskogermánské spony, své zemřelé z počátku pohřbívala v žárových hrobech (Čechy, hlavně lokalita Dobřichov-Piřhora), později své zemřelé nespalovala (jihozápadní Slovensko, hlavně lokalita Zohor).



- Obr. 1. Labskogermánské stříbrné spony (spony s krytem na pružině/tzv. vendické spony a spony s očky) severně od středního Podunají ze stupně B1. 1 – Dobřichov-Pičhora; 2 – Holubice; 3 – Kostolná pri Dunaji; 4 – Kozojedy; 5 – Mikovice; 6 – Nová Ves; 7 – Radovesice; 8 – Třebusice; 9 – Velatice; 10 – Waidendorf an der March; 11 – Zliv. Grafika E. Droberjar.
- Obr. 2. Labskogermánské stříbrné spony (trubkovité a kolínkovité) severně od středního Podunají ze stupňů B2–B2/C1. 1 – Blatnice pod Svatým Antonínkem; 2 – Čataj; 3 – Drnholec; 4 – Drösing; 5 – Dyjákovice; 6 – Enzersfeld; 7 – Horka u Bakova nad Jizerou; 8 – Hořátev-Zvěřínek; 9 – Libčeves; 10 – Mikulov; 11 – Mistelbach; 12 – Mušov; 13 – Pňov; 14 – Prosiměřice; 15 – Rebešovice; 16 – Radimov; 17 – Ringelsdorf; 18 – Rothenseehof; 19 – Sekule; 20 – Třebusice; 21 – Vlčnov-Dolní Němčí; 22 – Waidendorf an der March; 23 – Zohor. Grafika E. Droberjar.
- Obr. 3. Stříbrné labskogermánské spony v jednotlivých regionech ve starší době římské. Grafika E. Droberjar.
- Obr. 4. Zastoupení stříbrných labskogermánských spon ve stupni B1 podle jednotlivých typů. Legenda: a – Almgren 11; b – spony s krytem na pružině; c – spony s očky. Grafika E. Droberjar.
- Obr. 5. Zastoupení stříbrných labskogermánských spon ve stupních B2–B2/C1 podle jednotlivých typů. Legenda: a – spony s krytem na pružině; b – trubkovité spony; c – kolínkovité spony. Grafika E. Droberjar.
- Obr. 6. Stříbrné spony s krytem na pružině (tzv. vendické spony, Rollenkappenfibeln). A. 24: 1 – Radovesice (podle *Cosack* 1979); 2 – Dobřichov-Pičhora, hrob V; 3 – Dobřichov-Pičhora, hrob II. A. 26: 4 – Dobřichov-Pičhora, hrob 148; 5 – Dobřichov-Pičhora, hrob 62 (2–5 podle *Droberjar* 1999); 6 – Zliv (podle *Droberjar* 2006); 7 – Velatice (podle *Jílek/Kuča/Sojková* 2011).
- Obr. 7. Stříbrné spony s očky A. 44: 1 – Kozojedy (podle *Droberjar/Militký/Šámal* 2018). A. 54: 2 – Dobřichov-Pičhora, hrob 94 (nach *Droberjar* 1999); 3 – Nová Ves (nepubl.); 4 – Kostolná pri Dunaji, hrob 35 (podle *Kolník* 1980). WGA: 5 – Dobřichov-Pičhora, hrob V (podle *Droberjar* 1999).
- Obr. 8. Stříbrné trubkovité spony. A. 75: 1 – Drösing (podle *Stuppner* 1984); A. 77: 2 – Mistelbach (podle *Pollak* 1980); 3 – Mušov-Burgstall (podle *Tejral* 2001); 4 – Třebusice, Gr. 50 (nepubl.); 5 – Zohor, Gr. 5 (podle *Elschek* 2022); A. 78: 6 – Ringelsdorf (podle *Stuppner* 1993); A. 80 Var. Pňov-Bliestorf: 7 – Pňov (podle *Rybová* 1970), hrob 68; 8 – Horka u Bakova nad Jizerou (podle *Droberjar/Krásný/Militký* 2021).
- Obr. 9. Stříbrné kolínkovité spony A. 112: 1 – Rothenseehof (podle *Tejral* 2001). A. 142 var. Dobšice-Drösing: 2 – Dyjákovice (nepubl.). A. 147: 3 – Libčeves (podle *Droberjar* 2002). GKF-A: 4 – Drnholec (podle *Komoróczy u. a.* 2019); 5 – Hořátev-Zvěřínek (nepubl.); GKF-B/D: 6 – Vlčnov-Dolní Němčí (podle *Zeman* 2017).
- Obr. 10. Kolínkovité spony A. 142 var. Dobšice-Drösing. 1 – Dobšice (bronz, podle *Mikulková* 2013); 2 – Drösing (bronz, podle *Allerbauer/Jedlicka* 2001); 3 – Dyjákovice (stříbro, nepubl.); 4 – Horka-Bakov nad Jizerou (bronz, podle *Droberjar/Krásný/Militký* 2021); 5 – Oberleiserberg (bronz, podle *Pollak* 1999).
- Obr. 11. Kolínkovité spony A. 142 var. Dobšice-Drösing. 1 – Dobšice; 2 – Drösing; 3 – Dyjákovice; 4 – Horka-Bakov nad Jizerou; 5 – Oberleiserberg. Grafika E. Droberjar.

Übersetzung von Eduard Droberjar

Prof. PhDr. Eduard Droberjar, PhD.  
Katedra klasické archeologie FF  
Trnavská univerzita v Trnave  
Hornopotočná 23  
SK – 918 43 Trnava

Archeologický ústav SAV, v. v. i.  
Akademická 2  
SK – 949 21 Nitra  
droberjar@seznam.cz  
eduard.droberjar@truni.sk